

# Intervalle

Musizieren mit jungen Menschen 2024 / 2025



amj

Arbeitskreis Musik  
in der Jugend

<b>Editorial</b>	<b>1</b>
<hr/>	
<b>Hauptartikel:</b> Mut machen und Mut brauchen. Klima-Engagement der Mädchenkantorei am Bremer Dom	<b>2</b>
<hr/>	
<b>Aus der Kursarbeit</b>	
AMJ Summer Class	<b>12</b>
Drei Generationen FamilienMusikWoche	<b>14</b>
Jubiläumskurs: 20 Jahre Afrikanische Musik – gesungen, getanzt und getrommelt	<b>19</b>
<hr/>	
<b>Fachformat</b>	
Person – Identität – Gemeinschaft. Das 20. Symposium zur Kinder- und Jugendstimme	<b>22</b>
<hr/>	
<b>Usedom 2024</b>	
Die AtelierleiterInnen der 14. Internationalen Jugendkammerchor- Begegnung: Alicja Szeluga - Jan Schumacher - Rahela Durić Barić	<b>28</b>
Der Reiz von Usedom	<b>31</b>
Ein deutsch-italienisches Sommerinterview	<b>35</b>
Die Studytour	<b>41</b>
<hr/>	
<b>Internationales</b>	
Poco a poco accelerando	<b>42</b>
Deutsch-französische Musikferien im Schwarzwald	<b>44</b>
Von Tallinn nach Köln ... und zurück	<b>46</b>
Nachgeholtes Jubiläum mit kraftvoller Wirkung	<b>48</b>
World Youth Choir	<b>50</b>
<hr/>	
<b>Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe</b>	<b>52</b>
<hr/>	
<b>Schutzkonzeptentwicklung im AMJ</b>	<b>56</b>
<hr/>	
<b>Informationen und Neuigkeiten</b>	
Der neue Bundesvorstand	<b>58</b>
Franz Riemer neuer Ehrevorsitzender	<b>59</b>
Volker Hempfling zum 80. Geburtstag	<b>60</b>
Neuzugänge in der AMJ-Notenbibliothek	<b>62</b>
<hr/>	
<b>Sachbericht 2024</b>	<b>66</b>

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die „Intervalle“ 2024/2025 bieten ein lebendiges Kaleidoskop von AMJ-Aktivitäten des letzten Jahres. Einige Kurse und Angebote werden schon seit langem erfolgreich durchgeführt. Für mich ist es immer wieder interessant, die Erlebnisse und Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Kenntnis zu nehmen.

Nicht nur Spaß und Freude am gemeinsamen Musizieren spricht aus den Berichten. Vielmehr ist wiederholt von „Berührung“ oder „berührt sein“ die Rede, von einer „intensiven“ Zeit oder von der „Beseeltheit“ der Musizierenden in ihrem Tun. Oft wird betont, welche starken Verbindungen sich während der Kurszeit entwickeln. Besonders bei den internationalen Begegnungen entsteht ein bemerkenswerter Austausch. In den Erzählungen über das großartige Jugendkammerchorfestival auf Usedom ist sogar die Rede davon, dass „wir auf diese Art Europa zusammenbringen und vereinigen, auf die stärkste mögliche Art. Die Jugend lernt, sich zu Hause zu fühlen an jedem Ort und gleichzeitig die jeweils andere Kultur zu respektieren.“ Mehr geht nicht. Es ist das größte Kompliment für die internationale Arbeit des AMJ. Das freut mich unglaublich. Und ich möchte meinen großen Dank aussprechen all denen, die daran mitwirken – den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, den Dozentinnen und Dozenten, den Partnern vor Ort, den vielen helfenden Händen – sie alle schaffen diese Atmosphäre, die die Jugendlichen mitzieht und inspiriert.

Unser Leitartikel widmet sich einem weiteren wichtigen Aspekt unserer Arbeit: Mut haben, Mut machen, Herausforderungen suchen, annehmen und daran wachsen. Darf man von „Heimvorteil“ sprechen? Ein bisschen wohl schon, denn die Mädchenkantorei am Bremer Dom wirkt an meinem Wohnort, und so durfte ich einer einzigartigen Aufführung unseres Mitgliedschores beiwohnen. Lesen Sie selbst, welche unglaublichen Abenteuer die jungen Sängerrinnen durchlebt haben. Außergewöhn-

lich ist hier auch das dezidiert gesellschaftsbezogene Engagement des gesamten Projektes, das aus einer Haltung geboren wurde „wir wollen was tun“. Das gibt Hoffnung in Zeiten, wo Jugendliche – laut Umfragen – eher das Gefühl haben, nichts bewirken zu können.

All diese wichtigen Primärerfahrungen begleitet der AMJ mit Reflexionen, wie sie z.B. im Zuge unseres jährlich in Leipzig stattfindenden Symposiums zur Kinder- und Jugendstimme vollzogen werden. Das 20. Symposium nahm sich dem hochspannenden und sehr aktuellen Dreiklang „Person – Identität – Gemeinschaft“ an. Dieser Themenkreis erfordert wiederum Mut – sich einzulassen, Dinge an sich rankommen zu lassen, Persönliches oder sogar Intimes von sich zu zeigen.

Vielleicht regen die angesprochenen Themen und Stichworte der „Intervalle“ Sie an, das vor Ihnen liegende Jahr nochmal anders zu betrachten und Anregungen mitzunehmen für die eigenen Ziele und Werte. Und vielleicht haben Sie selbst Lust auf die Art der Erlebnisse, von denen hier die Rede ist, und stöbern auf unserer Website nach einem passenden Angebot für Sie? Ich wünsche Ihnen jedenfalls eine ebenso interessante wie wohlthuende Lektüre!

Mit den allerbesten Wünschen für 2025, für intensive Begegnungen und für eine musikalisch reiche Zeit,

Ihre



Gabriele Nogalski  
Bundesvorsitzende des AMJ





## Mut brauchen und Mut machen. Klima-Engagement der Mädchenkantorei am Bremer Dom

Von Gabriele Nogalski

Die Mädchenkantorei am Bremer Dom ist seit vielen Jahren Mitglied im AMJ. Am 26. September 2024 realisierte die Kantorei unter Leitung von Markus Kaiser die Uraufführung einer Komposition von Erwin Koch-Raphael. Das szenisch-musikalische Werk mit dem Titel „Die Schöpfung hat nicht mit dem Menschen gerechnet“ ist für Mädchenchor mit Klaviertrio, wobei die Sängerinnen auch choreografierte Bewegungen vollziehen. Die AMJ-Vorsitzende Gabriele Nogalski war Zeugin dieser großartigen Aufführung, die eine überwältigende Resonanz beim Publikum fand. Sie konnte den Chorleiter, den Komponisten und die Choreografin Christine Stehno zu einem Interview für die „Intervalle“ überreden. Zu dem Gespräch fanden sich auch zwei Choristinnen ein, Kari Solveigh Merkesdal und Laura Taurino. Es ergab sich ein sehr lebendiger Austausch über Erlebnisse, Erfahrungen, Erkenntnisse und Anschauungen, den wir im Folgenden auszugsweise wiedergeben.

Gabriele Nogalski: Markus, seit über zehn Jahren leitest du nun die Mädchenkantorei am Bremer Dom. Wie bist du auf die Idee gekommen, Erwin um eine Auftragskomposition – und dann auch noch um eine szenisch-musikalische – zu bitten?

Markus Kaiser: Vor fünf Jahren kam bei uns im Chor das Thema ‚Klimawandel‘ auf, weil viele der Sängerinnen damals durch ‚Fridays for Future‘ sehr aktiv wurden und mich auch ansprachen, ob wir nicht irgendetwas machen können. So fragte ich Erwin, den ich schon lange kenne und von dem ich wusste, dass er sich Zeit seines Lebens solcher Themen annimmt, ob er sich vorstellen könne, für uns etwas zu komponieren. Er sagte zu. Wir hatten einen Aufführungstermin, und dann kam Corona. Dreimal mussten wir die Uraufführung verschieben. Vier Jahre später war es dann endlich so weit.

Für den Konzertchor der Mädchenkantorei, der mit den ambitionierten Sängerinnen unser

erfahrenstes Ensemble ist, war es eine wirkliche Herausforderung. Wir hatten schon diverse Messen von Rheinberger, das ganze typisch romantische Repertoire von Mendelssohn und Brahms und auch Brittnens „Ceremony of Carols“ einstudiert. Da es für einen Mädchenchor nicht so viel Literatur gibt wie für Knabenchöre, ist man als Mädchenchorleiter ohnehin in der glücklichen Situation, immer wieder nach neuen Dingen Ausschau halten zu müssen. Wir hatten vieles andere bereits erreicht, wie z.B. Fernsehgottesdienste und große Auftritte mit den Bremer Philharmonikern im Bremer Konzerthaus „Die Glocke“. Und nun kam der Schritt, von dem ich genau wusste, dass er anstrengend wird, denn zeitgenössische Musik findet sich natürlich eher nicht in der Lebenserfahrung junger Menschen. Deshalb war meine Überlegung: wir kombinieren sie mit einem Thema, das den Jugendlichen sehr am Herzen

liegt, so dass sie wirklich für sich eine Sache darin erkennen.

Gabriele Nogalski: Kari und Laura, ihr habt euch auf vielfältige Weise mit dem Stück beschäftigt, mit dem Inhalt, mit der Musik. Was war dabei für euch wichtig?

Kari Solveigh Merkesdal: Wir hatten vor diesem Projekt noch nicht viele Berührungspunkte mit zeitgenössischer Musik. Aber wir wussten: das wollen wir wirklich schaffen. Es war für uns auch sehr wichtig, dass diese Message mit dem Klimawandel übergebracht wird.

Laura Taurino: Für mich war das auch ein sehr neues Projekt, da ich persönlich vorher wenig mit zeitgenössischer Musik zu tun hatte. Jedoch war es eine Herausforderung, die alle Sängerinnen annehmen wollten. Als wir es das erste Mal probierten, fühlten wir uns alle überfordert. Das legte sich tatsächlich erst relativ



## Mädchenkantorei am Bremer Dom

Gegründet im September 2012, besteht die Mädchenkantorei am Bremer Dom aus über 250 Sängerinnen, die das achtstufige Chorschulsystem ab dem Vorschulalter bis ins junge Erwachsenenalter durchlaufen. Konzerte und Gottesdienste sowie Chorfahrten und Konzertreisen ins In- und Ausland stehen neben viel Freude am gemeinsamen Musizieren auf dem Programm. Bei

Kooperationen mit anderen Chören, Ensembles, Instrumentalisten und Komponisten wird regelmäßig ein weit abgestecktes Repertoire großer Stil- und Klangvielfalt zu Gehör gebracht.

[www.maedchenkantorei-bremen.de](http://www.maedchenkantorei-bremen.de)

Instagram: [@maedchenkantorei\\_bremen](https://www.instagram.com/maedchenkantorei_bremen)

kurz vor dem Konzert, aber es war ein Prozess, bei dem alle mitmachen und alles geben wollten. Unser Ehrgeiz trieb uns weiter und brachte uns dazu, dass wir auch wirklich engagiert und konzentriert bei den Proben dabei waren.

Kari: Ebenfalls neu für uns war ja auch, dass wir diesmal mit einer Choreografin arbeiteten. Dieses Multitasking war ungewohnt, das hatten wir zuvor noch nicht gemacht. Leichte Bewegungen waren uns vertraut, aber dass wir konzentriert bestimmte Abläufe machten, das hatten wir zuvor so noch nicht ausprobiert.

Außerdem sind wir als Chor eher daran gewöhnt, kirchliche Lieder zu singen, bei denen die nächste Tonabfolge klar ist und man sich denken konnte, wie es weitergeht. Bei diesem Stück gab es keine richtige Melodie, die man sich merken konnte.

---

*Es war ein Prozess, bei dem alle mitmachen und alles geben wollten.*

---

Laura: Ja, anders als bei kirchlicher Musik hatten wir weder einen richtigen Text noch in melodischer Hinsicht etwas, woran wir gewöhnt waren. Die Rhythmik war auch besonders. Hin und wieder musste man sehr überlegen: Was kommt jetzt? Wie setzen wir das um, damit es genauso klingt, wie es dasteht. Ungewohnt war für uns, dass die Töne sehr lang waren.

Wir kennen lange Töne, aber dass der Ton wirklich über 'ne Seite lang genau gehalten werden muss, ohne abzusacken oder zu übersteuern, war insbesondere im Sopran teilweise sehr anstrengend. Die Höhe ist generell schon nicht ganz leicht. Wenn man nicht genügend Spannung und Konzentration hat, dann auch noch leise zu singen, war am Anfang 'ne komplette Katastrophe. Mit der Zeit legte es sich, und wir bekamen's auch immer besser hin, aber am Anfang stand man da und dachte sich: oh Gott, das wird nichts. Bei diesem Stück war es halt besonders wichtig, dass wir eine Person haben oder mehrere, die uns wirklich weiter motivierten, wenn wir am Verzweifeln waren. Markus hat uns immer ermutigt. Man braucht einfach eine Person, die einem sagt, dass es wird, dass wir das gut machen und dass es nicht schlimm ist, wenn wir da Zeit brauchen, um reinzukommen. An sich ist es höhentechnisch für uns nichts Neues gewesen, da wir zum Beispiel beim Rheinberger schon bis  $b^2$  singen mussten. Hier waren's  $g^2$ ,  $e^2$ ,  $f^2$  oder  $as^2$  oder so, aber man musste es halt nie so lange halten. Man kam sich hin und wieder wirklich so vor, als würde man keine Luft mehr kriegen, weil man es dann natürlich auch hinkriegen musste, dass nicht alle Sängerinnen gleichzeitig atmen, sondern versetzt atmen und man trotzdem einschätzt, wie viel Luft man braucht, um sauber wieder reinzukommen – nicht zu laut, nicht mit Druck. So kam viel Neues auf uns zu und forderte uns heraus.

## „Die Schöpfung hat nicht mit dem Menschen gerechnet“

Ziel war es, Menschen für das Thema der Eigenverantwortlichkeit im Umgang mit Natur und Ressourcen unseres Planeten zu sensibilisieren. In Zusammenarbeit mit dem Bremer Komponisten Erwin Koch-Raphael wurde eine szenisch-musikalische Auftragskomposition mit dem Konzertchor der Mädchenkantorei neben dem regelmäßigen Chorschulbetrieb einstudiert. Beteiligt war auch ein auf zeitgenössische Musik spezia-

liertes Trio (Klavier, Cello, Geige) und eine Choreografin. Das Werk wurde so erarbeitet, dass die Thematik vielschichtig (Stimme, Bewegung, Tanz) dargestellt wurde.

Hier geht es zu einem Videoausschnitt der Uraufführung vom 26.09.2024:



*Wir kennen lange Töne, aber dass der Ton wirklich über 'ne Seite lang genau gehalten werden muss, ohne abzusacken oder zu übersteuern, war insbesondere im Sopran teilweise sehr anstrengend.*

Gabriele Nogalski: Erwin, du lebst und arbeitest seit 40 Jahren in Bremen und bist ein weithin und sogar international aufgeführter Komponist. Worin bestand für dich der Reiz oder die Motivation, für die Bremer Mädchenkantorei ein Stück zu schreiben?

Erwin Koch-Raphael: Der Reiz und die Motivation, für die Mädchenkantorei ein Stück zu schreiben, bestanden grundsätzlich erstmal darin, dass mich Markus Kaiser angesprochen hatte, ein Stück zu schreiben. Gleichzeitig spielte da hinein der gemeinsame Hintergrund der Demos von „Fridays for Future“ in der Zeit damals und auch die Bewegung „Extinction Rebellion“, aus der sich jetzt auch unsere Bremer Gruppe „climarts“ (Künstler\*innen für globale Klimagerechtigkeit) entwickelt hat.

Also, es ist in der Tat eine Welt, ein Bereich, in dem ich arbeite und lebe. Insofern war es natürlich ein Glücksfall, dass ausgerechnet Markus

mich mit der Komposition beauftragt hatte, weil er einer anderen Generation angehört als ich, aber eben auch von der Menschheitsfrage, die uns alle sehr betrifft, ebenso umgetrieben wird, wie ich. So konnten wir gemeinsam etwas Konkretes tun dafür, und obendrein ist durch die Komposition noch eine weitere Generation, die der Mädchen der Kantorei selbst, eingebunden. Für mich war das sinnbildlich für das Ideal einer engagierten Gesellschaft, gemeinsam, über Generationen hinweg, an einer wirklich umfassenden Aufgabe zu arbeiten.

Natürlich war es auch so, dass ich noch nie für einen dreistimmigen Chor, geschweige denn für einen Mädchenchor, also eine einzige hohe

*„das Ideal einer engagierten Gesellschaft“*

Erwin Koch-Raphael, geboren 1949 in Kempen (Niederrhein), absolvierte neben seinem Studium zum Tonmeister ein Kompositionsstudium bei Isang Yun in Berlin und vertiefte dies im Anschluss daran bei Iannis Xenakis und Franco Donatoni in Paris. Es folgten längere Studienaufenthalte in Südkorea auf Einladung der koreanischen Sektion der ISCM, in Paris, cité internationale des arts, und beim Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM), Siemens-Stipendium. Von 1996 bis 2015 lehrte er an der HfK Bremen als Professor für Komposition und Musiktheorie.

Er hat zusammen mit dem Kulturredirektor Bremerhaven 2005 das Projekt „ambi“ („Abenteuer Musik – Bremerhavener Initiative“)



initiiert, bei dem Schülerinnen und Schüler der Seestadt mit eigenen kompositorischen Arbeiten an die zeitgenössische Musik herangeführt werden und dies in einem öffentlichen Abschlusskonzert präsentieren.

[www.Koch-Raphael.de](http://www.Koch-Raphael.de)




---

*Wir machten uns teilweise auch Sorgen, dass wir dieser Aufgabe nicht gerecht werden könnten. Das Ganze war in vieler Hinsicht ja sehr mutig.*

---

Stimmelage, komponiert habe. Und obendrein noch eine ungewöhnliche Instrumentalbesetzung, wie man sie dafür nie aussuchen würde, wenn sie nicht zufällig da gewesen wäre, nämlich ein Klaviertrio mit Klavier, Cello und Geige. Aber irgendwie fand ich das dann besonders reizvoll. Ich dachte, das ist meine Herausforderung, und die gebe ich zurück.

Gabriele Nogalski: Wie ging es euch Sängerinnen am Anfang, als Markus mit euch geprobt hat?

Kari: Wir machten uns teilweise Sorgen, dass wir dieser Aufgabe nicht gerecht werden könnten. Das Ganze war in vieler Hinsicht ja sehr mutig. Wir hatten Angst, dass wir unsere wichtige Message bezüglich des Klimawandels, die wir unbedingt ansprechen wollten, vielleicht nicht gut rüberbringen könnten. Auch hatten wir die Sorge, dass der Titel „Die Schöpfung hat nicht mit dem Menschen gerechnet“ als gegen die Kirche und den christlichen Glauben gerichtet empfunden wird, dass daran Anstoß

genommen wird. Auf der anderen Seite war es auch etwas Neues, das noch nicht viele Leute in einer Kirche gemacht haben.

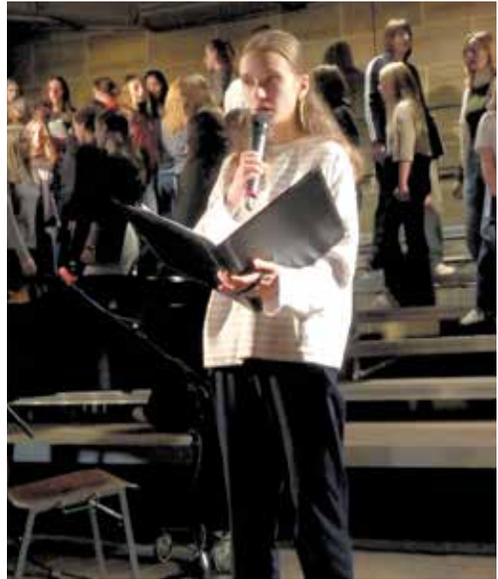
Einige meiner Freundinnen und Freunde saßen im Publikum, und die haben mir berichtet, dass sie sehr überrascht waren, als wir plötzlich reingelaufen kamen mit diesen leisen Tönen. Sie wussten erst gar nicht, was jetzt wirklich passiert. Das sind Leute, mit denen ich normalerweise gerne abhänge. Solche zeitgenössische Musik hören wir da überhaupt nicht, eher Popkultur. Deswegen war das eine sehr neue und positive Erfahrung, wie Leute im Publikum es erlebt haben. Wir wurden von vielen danach angesprochen und bekamen sehr schönes Feedback, auch dass die Menschen sehr berührt waren.

Laura: Auch am Tag des Konzerts waren wir uns tatsächlich bis kurz davor nicht sicher, ob alles laufen wird oder nicht. Umso erleichterter und froher waren wir alle nach dem Konzert und auch währenddessen, als wir merkten, dass

es besser lief als erwartet. Am Tag der Uraufführung wurde uns klar, dass wir während der Zeit des Probens oft nicht genug an uns selbst geglaubt hatten.

Kari: Man muss ja auch noch dazu sagen, dass es eine Uraufführung war. Deswegen fragten wir uns doch alle: Wie werden die Leute drauf reagieren? Klappt alles gut, auch beim Aufgehen? Wir hatten es ja so geplant, dass jedes Mädchen aus einer anderen Ecke des Doms reingelaufen kam. Da gab es auch mit dem Laufen kleinere Probleme, weil teilweise Gänge blockiert waren. Aber wir hatten natürlich auch irgendwie ein bisschen Angst, dass wir absacken könnten.

Gabriele Nogalski: Markus, was bedeutete dieses Projekt für die Entwicklung der Mädchenkantorei?




---

*Aber am Ende schafften wir es. Wir spürten, dass wir über uns selbst hinausgewachsen waren.*

---

Markus Kaiser: Ich hatte Erwin extra darum gebeten etwas für dreistimmigen Mädchenchor zu komponieren. Mein Wunsch war: Schöne uns nicht! Schreib' wirklich eine anspruchsvolle Komposition, die man auf den ersten Blick für einen Mädchenchor so vielleicht nicht machen würde. Diesen Wunsch hat Erwin sehr,

sehr ernst genommen. Ich wusste, das wird ein hartes Stück Arbeit für die Mädchen. Eine wirkliche Herausforderung auf vielen Ebenen!

Uns war von Anfang an klar, dass es sich um eine szenisch-musikalische Komposition handeln soll, und dass wir dafür choreografische

Markus Kaiser absolvierte 2005 seinen Bachelor of Arts in den USA mit Hauptfach Klavier und Nebenfach Gesang. Wieder in Deutschland angekommen, folgten weitere Studien der Schulmusik mit Schwerpunkt Chorleitung und paralleler Ausbildung zum Kirchenmusiker im Nebenamt bei Johannes von Hoff (C-Examen, 2007). An der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) studierte er Kinder- und Jugendchorleitung bei Prof. Friederike Stahmer und Prof. Gudrun Schröfel sowie Gesang bei Prof. Markus Schäfer und



schloss 2011 mit dem Master of Music für Kinder- und Jugendchorleitung ab. 2012 rief er die Mädchenkantorei am Bremer Dom ins Leben.

---

## *Schone uns nicht!*

---

Unterstützung brauchen. Mir war wichtig, dass diese Person mit jungen Menschen Erfahrung hat und weiß, wie junge Menschen ticken, wie man Mädchen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren motiviert, aus sich herauszukommen, sich auf ungewohnte Bewegungen einzulassen. Das hat die Choreografin Christine Stehno wunderbar verstanden!

Da wir ein sehr hohes musikalisches Niveau der Sängerinnen anstreben, war es mir wichtig, dass sowohl die Komposition als auch die musikalische Ausführung und die Choreografie zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen. Das war mir eine echte Herzensangelegenheit.

Gabriele Nogalski: Christine, wie hast du die Arbeit mit den Mädchen erlebt? Choreografien mit 45 Mädchen ist bei dir sicher auch nicht das Tagesgeschäft, oder?

Christine Stehno: Ich bin es gewohnt mit 20, 25 Menschen unterschiedlichen Alters zu arbeiten. Jetzt mit fast 50 Mädchen von 14 bis 20 Jahren etwas zu entwickeln, war schon ein interessantes neues Feld für mich, aber ich

---

## *„Hut ab vor den Mädchen“*

---

mag auch gern Herausforderungen. Und ich muss sagen: Hut ab vor den Mädchen. Ich fand es toll, dass sie sich darauf eingelassen hatten, diese Musik von Erwin unter der hervorragenden Leitung von Markus zu singen und sich dann noch auf sehr reduzierte Bewegungen einzulassen. Ich finde, diese Musik bedarf reduzierter Bewegungen und darf nicht mit Tanz und Choreografie überladen werden.

Gabriele Nogalski: Was habt ihr da überlegt? Zuerst war mir die Bühnenpräsenz der Mädchen wichtig, wir spielten mit Strukturen und Improvisationen, die aus dem Schauspiel-, Tanz- und Performance-Bereich kommen. Aus diesen Aufgaben heraus entstanden einerseits strukturierte Tanz- und Bewegungssequenzen, die ich für das Stück konkret nutzte, andererseits habe ich den Choristinnen für manche Musikabschnitte Tanzbewegungen vorgegeben, die sie gelernt und 1:1 übernommen haben. Auf beide Arbeitsweisen ließen sie sich sehr gut ein. Natürlich merkt man immer wieder, dass es einigen schwerer fällt, solche





Christine Stehno, Ausbildung an der Tanzwerkstatt – Schule für Tanz, Gestaltung & Theater in Konstanz (Dipl. Tanzpädagogin) und an der Tanzakademie Balance 1 in Berlin (Dipl. moderne Bühnentänzerin). Mehrere Jahre Mitglied des Bremer Tanztheaters. Jetzt freischaffend tätig als Choreographin und Tanzpädagogin.




---

*Bei der Aufführung war eine sehr gute Atmosphäre zu spüren, die Mädchen hatten eine ausgezeichnete gesangliche und körperliche Präsenz.*

---

Aufgaben umzusetzen. Andere können sich da sehr schnell einfügen, aber im Großen und Ganzen klappte es sehr gut. Ich war auch fasziniert davon, wie sie das alles sehr gut bei der Aufführung umsetzten. Wie von Markus schon erwähnt, war die Probezeit ziemlich knapp und intensiv. So kann ich mich an eine Probe erinnern, bei der ich Ihnen nur theoretisch sagen konnte, was für die nächste Hauptprobe zu ändern und zu machen wäre, ohne dass sie es bei dieser Probe praktisch umsetzen konnten, was ja beim Tanz immer sehr wesentlich ist.

Sehr wichtig für mich war, mich mit Erwin vorher zu treffen, um mich mit ihm über die Musik auszutauschen. Wenn man die Person, die etwas komponiert hat, direkt trifft und ihr gegenüber sitzt, kann man noch mal mehr verstehen, wie das Stück entstanden ist, welches die Auslöser waren, welche Assoziationen auch der Komponist hatte. Wir sprachen über die einzelnen Abschnitte der Musik. Erwin hatte schon Regieanweisungen in die Partitur geschrieben, und ich versuchte, das assoziativ noch einmal zu erweitern und meine Vorstellung einzubringen. Ich glaube, wir hatten da einen sehr guten Austausch gefunden. Bewun-

dernswert war außerdem, dass ein paar Mädchen den Mut hatten, Soli einzubauen. Es gab einen längeren Instrumentalteil, bei dem die Choristinnen nicht sangen, und da hatte ich die Idee, dass ein paar Mädchen ein ganz individuelles Solo tanzen könnten, um diesen Musikteil zu unterstützen. Diese Soli entwickelten die Mädchen sehr erfolgreich anhand einer Improvisationsaufgabe aus dem Tanz.

Für mich war es außerdem interessant wieder einmal eine Partitur zu lesen und auch die digitale Simulation einer Komposition im Vorhinein anzuhören, um gedanklich schon gut vorarbeiten zu können. Da hieß es also genau reinzuhören, genau zu überlegen, was wann im Einklang mit der Musik kommt.

Gabriele Nogalski: Wer Eurem Beispiel folgen will: Was würdet ihr empfehlen? Welchen Rat habt ihr?

Markus Kaiser: Vorweg, aber das gilt eigentlich für jedes Konzert und für jedes musikalische Projekt, das man macht: viel früher beginnen! Bei Neuer Musik ist es ohnehin schon schwierig einzuschätzen, welcher Probenabschnitt wie genau funktionieren wird; einfach, weil nicht so viele Erfahrungswerte da sind. Wenn



wir beispielsweise einen neuen Mendelssohn oder Brahms einzustudieren beginnen, weiß ich ziemlich genau: mit vier, fünf Proben haben wir das Ding im Kasten. Bei Neuer Musik ist es einfach völlig anders. Deshalb kann ich es allen mit auf den Weg geben, sich möglichst viel Zeit dafür zu nehmen.

Gabriele Nogalski: So ein großes Projekt muss auch finanziert werden. Auf welche Unterstützung konntet Ihr setzen?

Markus Kaiser: Im Vorfeld ließ ich mich von einigen Kollegen beraten, wie es mit der Finanzierung für solche Projekte wohl aussieht. Überall hieß es nur: bei Neuer Musik ist das überhaupt kein Problem, da kriegst du ganz viel Geld. Meine Erfahrung war eine ganz andere, obgleich wir uns sehr sehr viel Mühe gegeben haben und viele Anträge fristgerecht eingereicht hatten, war die Resonanz eher ernüchternd. Also auch hier der Hinweis, wenn es komplett gemacht werden soll und große Kosten zu erwarten sind, lieber noch fünf Anträge mehr schreiben, als man sowieso schon schreibt. Glücklicherweise bedachte uns die hier in Bremen ansässige Waldemar Koch Stiftung großzügig. Ohne sie wäre das ganze Projekt auch nicht möglich gewesen. Zudem gab es nach dem Konzert, für das kein Eintritt erhoben wurde, eine großzügige Kollekte. Zusätzlich wurden wir aus Mitteln des Amateurmusikfonds durch den Bundesmusikverband Chor & Orchester gefördert.

Gabriele Nogalski: Erwin, wie kamst du auf Hanns Henry Jahnn, auf dessen Werk sich der Titel deiner Komposition bezieht?

Erwin Koch-Raphael: Ich hatte kurz davor die Trilogie von Hans Henry Jahnn, „Fluss ohne Ufer“, gelesen. Da geht es ganz besonders um die Frage: Was ist der Mensch in dieser Zeit? Und zwar einmal in der Gesellschaft, einmal als Individuum. Was ist Recht? Was ist Unrecht? Was ist Grausamkeit? Was ist Milde? Alles Urfragen. Und das Ganze auf der Basis unserer Beziehung zur Natur. Wie weit haben wir uns eigentlich von der Natur und von unserem Eigenen entfernt? Dieser Hintergrund kam noch dazu und hat mich auch in vielen Details beeinflusst. Gabriele Nogalski: Wie bist du zum Komponieren gekommen?

Erwin Koch-Raphael: Als ich in Berlin Komposition studierte, war das ab 1972 dann bei dem Koreaner Isang Yun, der im Exil in Deutschland damals leben musste, weil er politisch in Korea verfolgt war. Isang Yun hat das Tao als das Bewegte im Unbewegten gesehen, was sich musikalisch darstellen lässt. Das ist einer der Hauptmetaphern von Isang Yun und in meinen Stücken, auch in dieser Komposition übrigens: Wenn ich, um ein Beispiel zu geben, einen lang gehaltenen Ton liegen lasse – die Choristinnen haben das erlebt – der Ton bleibt nicht, wie er anfangs ist, sondern er bewegt sich dort, meist ohne Höhenveränderung, wird lauter, wird klar





und alles Mögliche, und bleibt aber eigentlich nur ein einzelner Ton. Das ist typisch auch für die Art des Denkens dahinter.

Gabriele Nogalski: Bist du ein politischer Komponist?

Erwin Koch-Raphael: Meine Musik ist auch eine Auseinandersetzung mit der Gesellschaft. Ich denke, ich kann mit Musik dafür sorgen, dass Menschen differenzierter denken, dass sie mit

---

*„Musik ist auch eine Auseinandersetzung mit der Gesellschaft“*

---

Fragen in Kontakt kommen, auf die sie sich sonst vielleicht nicht eingelassen hätten, so wie hier die globalen Fragen von Klima und Migration, für die wir alle mit verantwortlich sind.

So war ich glücklich, dass 500 Menschen zur Aufführung gekommen waren, und besonders, als ich dann am Schluss an den Reaktionen merkte: es ist angekommen, da hat sich was übertragen.

Ich konnte erleben, dass ich mit den ureigsten Mitteln der Musik, den Tönen und Klängen der Stimmen und der Instrumente Menschen erreiche, sie berühren kann, indem ich anknüpfe an musikalische Traditionen, Ausdrucksweisen der Musik durch die Jahrhunderte, und ich verbinde sie mit meinem Bewusstsein und meinen musikalischen Mitteln von heute, meinen Jetzt-Eigenen. So will ich weiterreichen, was sonst verloren gehen könnte, an musikalischen Schätzen, an kulturellem Reichtum.

Als ich dann mit den Sängerinnen auf der Bühne stand, rührte es mich absolut, dass Menschen sich so einsetzen für eine Sache, die sie angeht und die einen großen persönlichen Einsatz erfordert.

---

*Uns alle eint der Wunsch uns für den Erhalt dieses Planeten und eines guten Lebens für alle einzusetzen. Alle auf ihrem Platz taten es für etwas Großes, was die Menschen im Bremer Dom bewegt hat. Und das ist so eine schöne Bestätigung für mich, wenn es uns gemeinsam gelingt, vielen Mut zu machen. Wir alle brauchen das.*

---



Hallo zusammen, es war eine tolle Zeit mit euch. Jede Sekunde war gefüllt mit Lernen, Staunen, Singen und Lachen.



Auch ich danke herzlich für das Rundum-Sorglos-Paket, von dem wir letzte Woche profitiert haben!



## AMJ Summer Class 2024 in Wolfenbüttel

Von *Gabriel Heun*

Vom 4. - 10. August kamen ca. 30 angehende und auch etablierte ChorleiterInnen im Alter von 16 - 80 Jahren in die Bundesakademie nach Wolfenbüttel, um sich intensiv mit dem eigenen Dirigat, aber auch mit Kinder- und Jugendchorleitung in Theorie und Praxis auseinanderzusetzen.

Täglich wurden die Teilnehmenden am Morgen von Majka Wiechelt für den Tag stimmlich und körperlich bestens aufgewärmt, bekamen so viele praktische Tipps und Übungen für das eigene Einsingen im Chor an die Hand.

Melanie Schüssler gab jeden Vormittag zunächst theoretischen Input zur Arbeit mit Kinder- bzw. Jugendchören, bevor dann am Nachmittag dieser Input noch einmal in einer Praxiseinheit vertieft werden konnte.

Ein besonderes Erlebnis für die Kursteilnehmer bescherte der Besuch eines Schulchores des Wolfenbütteler Gymnasiums Große Schule während des Seminars. Gemeinsam mit den Teilnehmenden lernten die SchülerInnen in kurzweiliger Weise mehrere Stücke und auch Bodypercussion kennen.

Michael Reif und Volker Hempfling waren bei der AMJ Summer Class für das Dirigieren zuständig und gaben den Teilnehmenden hilf-



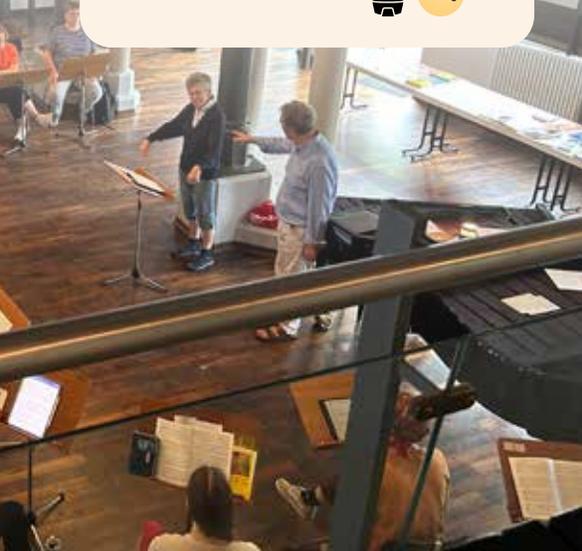
reiche Tipps und Anregungen, so dass am letzten Abend ein abwechslungsreiches und spannendes Konzert stattfinden konnte, bei dem aus dem Chor immer wieder ein Dirigent nach dem anderen sich vor den Chor stellte, um „sein Stück“ zu dirigieren.

Ihr Lieben,  
die intensive Woche klingt auch in mir noch nach und ich bin dankbar für alles Gelernte, die vielen Impulse, das gemeinsame Musizieren und die anregenden Gespräche und Begegnungen... Es war eine Freude, Euch kennenzulernen und gemeinsam zu musizieren. Ich würde mich über ein Wiedersehen sehr freuen!



Liebe Grüße aus dem Zug Richtung Bodensee!

Danke für das Musizieren-bei jedem einzelnen war es ein sichtbares Dazulernen, danke für die wunderbare Leitung, die schöne, wertschätzende Gemeinschaft, für die guten Gespräche.



Chor stand, beim Abschlusskonzert nicht nur den Chor, sondern zusätzlich auch noch das Publikum mitdirigierte?

Nahezu alle Chorleitenden urteilten: Die Teilnahme an der SUMMERCLASS war ein großer Gewinn! Eine Teilnehmerin brachte es auf den Punkt: „In sechs Semestern Studium stand ich zwei Mal praktisch vor einem Chor... hier habe ich in fünf Tagen acht Mal dirigiert bzw. einstudiert... und Feedback und wertvolle Tipps bekommen.“ Eine andere Teilnehmende fügte hinzu: „Für mich sind Kurse wie dieser die einzige Möglichkeit, fundierte Kenntnisse zu erwerben und im Umgang mit dem Chor kritisches Feedback zu bekommen. Dem AMJ und den Dozenten sei Dank, aber auch der Geduld der Teilnehmenden.“ Und so findet die AMJ Summer Class hoffentlich auch im nächsten Jahr wieder statt, damit auch danach wieder viele ChorleiterInnen motiviert und freudig in ihre Zukunft schauen können.

Dabei war es grandios zu sehen, welche großen Fortschritte die TeilnehmerInnen in dieser intensiven Woche gemacht haben. Wer hätte z.B. gedacht, dass die nicht mehr ganz jüngste (älteste) Kursteilnehmerin, die am ersten Tag zum allerersten Mal in ihrem Leben vor einem



## Drei Generationen FamilienMusikWoche

*Susanne und Thomas Holland-Moritz  
übergeben die Leitung der ältesten FaMuWo  
an ihre Kinder*

*Von Christina Rathmann*

Es ist ein Moment, den man in der großen Politik als „historisch“ bezeichnen würde: 40 cm Holz wechseln die Hände, von Susanne und Thomas Holland-Moritz zu Ines, Jette, Judith und Jonas – und damit ist der Staffelstab übergeben. Nach knapp 50 Jahren, in denen Thomas die Familienmusikwoche in der Osterzeit musikalisch geleitet hat, übernehmen nun ihre Kinder die Weiterführung einer der am längsten laufenden „FaMuWos“ des AMJ. Im großen Saal von Haus Neuland bei Bielefeld, wo die Veranstaltung seit etlichen Jahren stattfindet, endet am Samstag nach Ostern 2024 nicht nur eine Familienmusikwoche mit der traditionellen Abschlussvorstellung, sondern eine Ära – in der man sich darauf verlassen konnte,

dass Susanne und Thomas für die Woche nach Ostern eine der schönsten Wochen des Jahres organisieren würden.

Lisa und ihre Schwester Sarah haben sich darauf verlassen, seit sie Kinder waren. Seitdem sind sie mit ihrer Mutter Ute gekommen, Jahr für Jahr. „Es waren vor allem die Gleichgesinnten“, sagt Lisa. „Wir haben uns hier jedes Jahr getroffen. Und immer, wenn wir hier ankamen, war sofort diese besondere Stimmung und Vertrautheit da.“ Inzwischen sind auch Lisas Kinder Charlotte und Justus dabei – und nach wie vor Lisas Mutter, die in den Pausen nach den Enkeln schaut. „Ich wünsche meinen Kindern, dass sie hier das erleben, was ich auch erleben durfte“, hofft Lisa.

Die meisten der Teilnehmenden sind Wiederholungstäter. Florian von der Insel Spiekeroog kann schon nicht mehr zählen, wie oft er da war. Als Kind kam er schon mit seiner Mutter – seit Jahren kommt er mit seinen Kindern, beide inzwischen im Teenager-Alter. „Die Selbstverständlichkeit, mit der alle Musik machen, und



das besondere Miteinander, bei dem digitale Medien mal keine Rolle spielen, integriert alle Altersgruppen“, meint Florian. „Durch professionelle Anleitung wird auch bei den 14- bis 17-jährigen Tanzen und Singen cool, selbst wenn es im heimatlichen Freundeskreis nicht üblich ist.“

Für die FaMuWo 2024 hat Thomas Holland-Moritz eine Kinderoper wieder hervorgeholt, die er einmal für die Wuppertaler Bühnen komponiert hatte: *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*. Die Geschichte von Michael Ende mit Musik von Thomas begeistert immer noch alle. „Emma, Lukas und Du, wir wollen heute und alle Zeit immer zusammen bleiben...“

Durch eigene Kompositionen, oft speziell für die FaMuWo arrangiert, stete Ruhe und Gelassenheit beim Dirigieren und den Blick für die besonderen Bedürfnisse, vor allem der Kinder in den Familien, hat Thomas Holland-Moritz die Familienmusikwochen in besonderer Weise geprägt. Nirgends wurde das so deutlich wie beim morgendlichen Plenum. Hier versammeln sich nach dem Frühstück alle oft mehr als

100 Teilnehmenden zum gemeinsamen Start in das Tagesprogramm. Alle müssen beschäftigt werden, damit alle bei der Sache bleiben und kein Chaos entsteht – von den Aller kleinsten, die noch keine Noten lesen können, über die Grundschüler und Teenies bis hin zu den Eltern und Großeltern. Thomas ist ein Meister darin, alle gleichermaßen zu motivieren mitzumachen und schafft damit ein besonderes Gemeinschaftserlebnis.





Dass Kinder mit Musik in ihren Familien aufwachsen und selbst Musik machen, begeistert auch seine Tochter Ines Holland-Moritz so sehr, dass sie es zu ihrem Beruf gemacht hat. Die Musikpädagogin lehrt an der Hochschule für Musik Nürnberg Elementare Musikpädagogik. Ines bietet bei dieser FaMuWo Kindertanzen und KISS an, den **KinderInstrumentalSpielkreis**. Die kleinsten Instrumentalisten versuchen sich hier im Zusammenspiel. „Die allerersten Jahre sind die, die prägen. Alles, woran man in diesem Alter herangeführt wird, bleibt“, ist Ines Holland-Moritz überzeugt. Das Wichtige an der Neuland-Woche sei, dass die Kinder erleben, dass einfach ALLE Musik machen. „Die Kinder gehen zum KISS, die Jugendlichen ins Orchester und die Eltern zum Chor. Die Kleinen werden nicht einfach beim Musikkurs abgegeben, sondern auch die Eltern und Geschwister sind aktiv.“ Das wirke motivierend – auch über die Woche hinaus.

Das soll auch so weitergehen, wenn nun Ines, Jette, Judith und Jonas von ihren Eltern die Leitung und Organisation der FaMuWo übernehmen. Ort und Struktur der Woche sollen bleiben. Verändern werden sich vor allem die Dozenten. „Wir möchten ein größeres Team

an Dozenten aufbauen, die über die Jahre abwechselnd zum Einsatz kommen können“, sagt Ines Holland-Moritz. „Davon erhoffen wir uns viele neue Ideen und Inspirationen, so wie das auch in der Vergangenheit der Fall war, wenn einzelne Workshops neu ins Programm kamen.“ Hinzu komme, dass die vorwiegend freiberuflich tätigen Dozentinnen und Dozenten sich immer weniger langfristig binden können oder wollen. Durch vermehrte Wechsel sei auch denkbar, neue musikalische Genres ins Programm zu nehmen.

Die Familienmusikwoche wandelt sich, seit es sie gibt. Wer sollte das besser wissen als Susanne Holland-Moritz. 1967 nahm sie als 10-jähriges Kind an der ersten FaMuWo des AMJ in Unnau (unter der Leitung von Ruth Brée) teil, die aus dem Bedürfnis junger Familien entstanden war, welche mit kleinen Kindern nicht regelmäßig in Chören oder Orchestern mitwirken konnten. Ging es anfangs noch darum, dass die Kinder lediglich betreut werden mussten, damit die Eltern Zeit zum Proben hatten, entstand schon bald ein Konzept, das musisches Tun für alle Altersstufen ermöglichte: Singen, Tanzen, Instrumentalmusik, Basteln, Spielen. Ab den 70er Jahren hatte Thomas Holland-



Moritz die musikalische Leitung inne, später übernahm seine Frau Susanne von ihrem Vater die Organisation der Familienmusikwoche. Die Familienmusikwoche wurde fester Bestandteil im AMJ-Programm und zog und zieht immer wieder neue Familien aus allen Teilen Deutschlands an und ist mit vielen anderen derartigen Wochen ein wichtiger Bestandteil der musikalischen Nachwuchsförderung geworden.

Alle Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Gegenden, Alltagssituationen, Lebensphasen. Doch wenn sie gehen, haben sie alle

etwas gemeinsam: die Musik, die sie mitnehmen. „Auf der Heimfahrt liefen im Auto immer die Kassetten mit den Aufnahmen der Lieder, die wir gesungen haben“, berichten alle Teilnehmer aus dem Kassetten-Zeitalter. Heute hält die Smartphone-Kamera per Video die musikalischen Erinnerungen fest.

Oder die Ausstellung, die die Geschwister Holland-Moritz in einem der Kellerräume von Haus Neuland, gleich neben der allabendlich gut besuchten Bar, in diesem Jahr aufgebaut haben. Fotos, Lieder, Themen aus gut fünf Jahrzehnten Familienmusikwoche sind hier prä-





sentiert. Von der Zeit, als die erste FaMuWo in Unnau mit schwarz-weiß Fotos dokumentiert wurde, über die vielen Jahre in der Jugendherberge in Rödinghausen – mit Zehnbett-Zimmern und Küchendiensten, bis zum jetzigen beliebten Haus Neuland in Bielefeld. Von unzählten Wald-Ausflügen und Baum-Schaukeln, von Tanz-Aufführungen und Bastel-Objekten, die stets passend zum Thema der jeweiligen Woche angefertigt wurden. Mit Vogelhäuschen, Insektenhotels oder beim Kulissenbau, wie in diesem Jahr beim Bau der Lokomotive „Emma“ für die Abschluss-Aufführung der Jim-Knopf-Lieder. Die „Blockflöten-Bastel-Bärbel“ hat sie sich ausgedacht. Auch sie war mit ihren Eltern und Geschwistern bereits 1967 in Unnau dabei.

Gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der FaMuWo 2024 sowie diverse Gäste, die in vergangenen Jahren teilgenommen oder mitgearbeitet hatten und nun extra zum Abschied gekommen sind, sehen die Abschluss-Aufführung. Sie spenden, als dann Susanne und Thomas das Staffelholz weitergeben, den wohl anhaltendsten Beifall der FaMuWo-Geschichte. Wehmut ist da ob der vielen Erinnerungen und Erlebnisse, die mit diesen Wochen verbunden sind, mit denen die Kinder der Familien groß und manche Eltern zu Großeltern geworden sind. Soll man sich davon verabschieden? In Wehmut und Abschied mischen sich Freude und Erleichterung darüber, dass es mit der nächsten Generation der Holland-Moritz-Familie weitergeht – und damit die Aussicht bleibt, dass alle in dem geschützten Raum der Musikwochen wie bisher gemeinsam musizieren, erleben, lachen und wachsen dürfen, quer durch alle Lebensphasen und Generationen.

Weitere Informationen unter:  
[www.familienmusik-neuland.de](http://www.familienmusik-neuland.de)





## Jubiläumskurs: 20 Jahre AFRIKANISCHE MUSIK – gesungen, getanzt und getrommelt

Von Corinna Stapf und Aikins Hyde

### „Voneinander lernen, miteinander wachsen und die Kraft der Musik spüren“

Seit zwei Jahrzehnten treffen sich Musikbegeisterte aus verschiedensten Ländern und Altersgruppen, um in die faszinierende Welt der afrikanischen Musik und Kultur einzutauchen. Der von Markus Detterbeck ins Leben gerufene Kurs hat sich als feste Institution etabliert, in der die Teilnehmer Jahr für Jahr zusammenkommen, um gemeinsam zu tanzen, zu trommeln und zu singen.

Die Dozenten Aikins Hyde, Kotey Niikoi, Dr. Markus Detterbeck, Almut Kirmse und Kathrin Werner sind mittlerweile ein eingespieltes Team. Die Inhalte ihrer jeweiligen Kurse ergänzen und bereichern sich dabei gegenseitig.

**Chorgesang:** Markus Detterbeck vermittelt neben afrikanischen Liedern auch Gospels, Popsongs und musikalische Spiele, wertvolles

Material für die musikpädagogische Praxis! Als erfahrener Chorleiter legt er Wert auf intensive Stimmbildung, um die Klangqualität des einzelnen zu verbessern und damit einen bestmöglichen Chorsound zu schaffen.

**Trommeln:** Die Trommelkurse finden auf unterschiedlichen Niveaus statt: Kotey Niikoi unterrichtet als wahrer Rhythmusmeister die Profis, Kathrin Werner macht die Trommel-Anfänger mit einfachen Rhythmen vertraut.

**Tanz:** Aikins Hyde bietet als „Tanzkunst-Alchemist“ ein lebendiges und tief sinniges Tanzerlebnis für Einsteiger und Fortgeschrittene.

**Kinderatelier:** Ein großer Pluspunkt des Programms ist das von Almut Kirmse geleitete Kinderatelier, das mit seiner qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung und stets neuen, kreativen Bastelideen begeistert. Kinder wer-



den offen aufgenommen und können ihre Kreativität in einem geschützten Rahmen ausleben.

Das Alter der Teilnehmer – von 2 bis 86! – macht das generationenübergreifende Miteinander deutlich. Und auch geografisch sind keine Grenzen gesetzt. So gesellten sich bereits Teilnehmer aus der Schweiz, Brasilien und Spanien zum Kurs!

Das ohnehin abwechslungsreiche Kursprogramm wird durch Aktionen der Teilnehmer selbst zusätzlich bereichert, z.B. durch Feldenkrais, das Schnitzen von Hollerpfeiferln oder GesangsImprovisationen. Diese Vielfalt fördert die Inspiration, Entspannung und das Lernen voneinander.

Insgesamt prägt eine positive, freundliche und friedliche Atmosphäre den Kurs. Achtsamkeit und Präsenz sind zentrale Werte. Gemeinsame Aktivitäten in der freien Zeit wie Wanderungen,





Schwimmbad, Eisessen oder Stadtbummel stärken das Gemeinschafts- und Urlaubsgefühl. Sie geben Raum für persönliche Begegnungen und lassen Freundschaften vertiefen. Und immer wieder tauchen sie auf, die sogenannten „Gänsehautmomente“ und „Klangduschen“, die für emotionale Tiefe und ein intensives Musikerlebnis sorgen. Die Freude am gemeinsamen Tun und die heilende Kraft der Musik lassen die Teilnehmer den Alltag hinter sich, es tut gut, sich einfach mal auf das Wesentliche zu konzentrieren!

Eine Lernentwicklung im Laufe der Jahre ist deutlich spürbar, der Spaß und das Eintauchen in die Musik kommt zur vollen Entfaltung!

Die Teilnehmer hoffen auf viele weitere gemeinsame Kurse und das Fortbestehen dieser besonderen musikalischen Gemeinschaft.

## Afrikanische Musik – alles kann, nichts muss

Doch was ist „alles“? Auf jeden Fall ist es viel. Viel mehr Angebote, als uns das Programm angekündigt hat. Specials der erstklassigen DozentInnen, weitere Angebote der Teilnehmenden. Gemeinsame Ausflüge, Lagerfeuer oder ein Eis in der Stadt, auf das Kleinkind aufpassen, wenn die Mami schon vor der Kinderbetreuung um 7 Uhr zum Tanz-Special möchte. Es war immer jemand da zum Erzählen oder es war sonst etwas los und ich wollte nichts verpassen.

Es gab nur das „wir“ und keine Trennung von DozentInnen und Teilnehmenden, was eine besondere und familiäre Atmosphäre entstehen ließ. Grund war dafür sicher auch, dass sich viele aus den vergangenen Jahren gekannt haben.

Dieser Workshop hat wohl ein einzigartiges Konzept und alle Bereiche greifen ineinander über. Die energiegeladenen Trainings von Stimme, Körper und Geist haben uns sehr gefordert, uns aber auch gezeigt, zu was wir alle in der Lage sind, wir müssen uns nur richtig zuhören und achtsam sein.

Danke für eine einzigartige Zeit.





# PERSON – IDENTITÄT – GEMEINSCHAFT

*Das 20. Symposium zur Kinder- und Jugendstimme vom 23. bis 25. Februar 2024 in Leipzig*

*Von Werner Rizzi*

## **Innovativ und mutig**

Wie immer war das Programm herausfordernd in der Fülle und Dichte der inhaltlichen Planung. Wer jedoch mit guter Kondition und Konzentration durchhielt wurde durch eine Vielfalt an gut aufbereiteten Informationen und zu einem kleineren Teil auch durch praktische Erfahrungen belohnt. Es gehört seit Jahren zur bewährten Struktur des Symposiums, ganz vielfältig aktuelle stimmbildnerische Herangehensweisen und Singweisen zu thematisieren. Es sprengte den Rahmen dieses Berichts, jede einzelne Veranstaltung zu benennen, auch wenn es sich durchaus lohnen würde!

Einige Themen und Inhalte seien aber herausgestellt: Die Musikstadt Leipzig bürgt mit ihrer reichen Musikkultur für ein professionelles musikalisches Rahmenprogramm und so sorgte als erstes der GewandhausJugendchor (Leitung: Frank-Steffen Elster) für einen stimmungsvollen





musikalischen Auftakt von John Rutter über Bob Chilcott bis hin zu Morten Lauridsen. Doch auch eine international besetzte Salsa Band aus Leipzig hatte der Kongress mit „Vientos del Caribe“ zu bieten, die – dem Genre entsprechend – zu einem Konzert mit Tänzen einlud!

Mit einer Performance von Yesun-Erdene Bat (der seit 2017 in Deutschland lebt) war sogar ein Ohr und Blick über den Tellerrand auf den mongolischen Khöömii-Gesang möglich.

Vier der beliebten achtzigminütigen Workshops konnten rotierend von allen Teilnehmenden besucht werden, was die Gelegenheit zu etwas mehr Interaktion mit dem Publikum als im Plenum gab. Jedoch waren nur zwei davon mehr oder weniger Workshops. Die anderen beiden verblieben – unabhängig von der hohen Qualität des inhaltlichen Gehaltes – im Vortragsmodus.

### Workshop A

Desiree Brendel und Mirko Döhnert entwickelten im Teamteaching die Entwicklung der Ich-Identität im biografischen Kontext vom Säugling hin zum Erwachsenen.



### Workshop B

Felix Schirmer stellte mit „The Intelligent Choir“ eine maßgeblich von Jim Daus Hjærnøe entwickelte Methode von standardisierten Bewegungen – Vocal Painting genannt – vor, die es bei achtsamer Bereitschaft ermöglicht, mit Gruppen und Chören chorale Stimmsounds zu singen. Dabei haben die Mitsingenden einerseits eine begrenzte improvisatorische Entscheidungsfreiheit z. B. innerhalb der Parameter Klanghöhe oder -dauer, die andererseits aber durch die Bewegungen des Vocal Painting angeleitet wird. Das Konzept gründet auf früheren Ideen (z. B. Walter Thompson in Woodstock, New York, 1974. <https://www.soundpainting.com/> oder Niels Græsholm und Svend Rastrup Andersen in dem Buch „Slå ørerne ud!“ 1993). Durch das klare System mit ca. 80 Gesten, denen bestimmte Handlungsmöglichkeiten zugeordnet sind, hat es den Vorteil der Übertragbarkeit. Das Prinzip, Vokalklänge auf bestimmte Zeichen hin zu produzieren,





lässt sich aber überall mit eigenen Ideen versehen und individuell anpassen.

### Workshop C

Hier gab der Logopäde Thomas Lascheit zum Thema Stimme und Geschlechtsidentität einen Einblick in die stimmtherapeutische Arbeit mit trans\*, inter\* und non-binären Menschen.

### Workshop D

„Popchor – wie geht das?“ war das Thema, in dem Vera Zweininger einen sehr authentischen Überblick sowohl über den Aufbau eines solchen Ensembles mit Jugendlichen, als auch über die speziellen Singtechniken im Popchor geben konnte. Kein Wunder, denn sie ist die Mitbegründerin des Ensembles „be:one“ (<https://be-one-vocalists.de/>), das am Georg-Friedrich-Händel Gymnasium in Berlin Friedrichshain beheimatet ist.

In einem weiteren Plenumsworkshop mit Mitgliedern des Knabenchors Hannover und Nils Ole Peters erlebte man, wie sensibel und genau die Wahrnehmung sein muss, um Stimm-

wicklung und Stimmwechsel bei Knaben richtig einzuschätzen.

Für das musikalische Erwachen des Plenums am Samstagmorgen sorgte Silke Hähnel-Haselbach mit ihren Zutaten aus dem Methodenkoffer. Für die Zukunft wäre auch einmal ein Workshop mit ihr sehr wünschenswert!

Über allem stand in diesem Jahr das Themenfeld „PERSON – IDENTITÄT – GEMEINSCHAFT“ in vielen Aspekten innovativ als Schwerpunkt. Innovativ, weil sich die Fragen zur Identitätsbildung – insbesondere in der Pubertät – und zur Wirkung von Gemeinschaft in Gruppen für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche durch die Veränderung von Gesellschaft immer wieder neu stellen, sei es durch wissenschaftliche Erkenntnisse oder die Sicht auf Mensch und Persönlichkeit.

Großen Zuspruch fanden daher die Thesen von Eva Spaeth zu psychosozialen Aspekten der Gruppendynamik: Wer bin ich hier in diesem Chor? Es brauche in diesem komplexen Beziehungssystem Chor beim Dirigieren und

Singen die angemessene Selbstliebe und ständige Beziehungsarbeit für das Gelingen des Dirigierens und Leitens. Was damit gemeint sein könnte, war gleich darauf im eindrucksvoll zugewandten Beitrag von Yoshihisa Matthias Kinoshita zu erleben. Zur oft gestellten Frage: „Wann singen Kinder in der Probe angstfrei alleine vor?“ zeigte er schlüssig auf, dass vor allem eine gute Beziehungsarbeit die Grundlage für die Entfaltung des Individuums sei.

Mindestens genauso viel Zustimmung aber bekam der Philosoph Wilhelm Schmid, der den Begriff der „Selbstliebe“ klar in Frage stellte und die „Selbstfreundschaft“ für den Umgang mit sich selbst und anderen an dessen Stelle setzte. Er bezog sich dabei auf sein gleichnamiges Buch (2018) zum aufmerksamen Umgang mit sich selbst, das ganz konkrete Handlungsoptionen herausarbeitet, ohne ein „Ratgeber“ zu sein. Anscheinend war das wohl kein Widerspruch für das Publikum.

Ebenso innovativ und auch mutig war die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Stimme und Geschlechtsidentität“. Einen Einblick in

Transgender aus wissenschaftlicher und medizinischer Sicht gab Mirko Döhnert. Wie dringend notwendig solche Veranstaltungen sind, zeigte sich sowohl in Gesprächen und Workshops, als auch in einer plenaren Podiumsdiskussion auf die der Kongress am Ende zulief.

Viele der Teilnehmenden haben durch ihre umfangreichen Zielgruppen wie Chöre, Klassen, Patienten oder Therapiegruppen in ihrem Alltag Kontakt mit trans\*, inter\* oder non binären Menschen. In der genauen Kenntnis der jeweiligen stimmlichen Befindlichkeit oder Anatomie gibt es jedoch nur wenig Erfahrungen. Darum war es sehr erhellend, hierüber etwas Genaueres zu hören. Dies war maßgeblich den ProtagonistInnen zu verdanken, die sehr offen und frei über die Wege zu ihrer heutigen Identität berichteten und ebenso ihre Probleme und Wünsche artikulierten. Flankiert wurde dies mit unterschiedlichen Klangbeispielen der individuellen Stimmen in oder nach der Pubertät und der individuellen stimmlichen Entwicklung bis jetzt. Wer fühlt sich angekommen, wer ist noch auf dem Weg? Diese Veranstaltung entwickelte sich zu einer





der Sternstunden dieses Symposiums. Wenige Menschen saßen auf dem Podium in all ihrer Offenheit, Verletzlichkeit und Sensibilität, dabei eine souveräne Moderation und gegenüber einem Plenum von vierhundert Menschen, aus deren Mitte Fragen gestellt wurden, alles in einer achtsamen und intimen Atmosphäre, die so berührend selten gelingt!

Festgestellt wurden am Ende eine bisher misslich dünne Studienlage und ein enormer Forschungsbedarf. Hier vereinbarten darum Michael Fuchs (Leipzig) und Mirko Döhnert (Halle) eine verstärkte Fokussierung des Themas in gegenseitigen Veranstaltungen und eine Zusammenarbeit ihrer Klinikinstitute.

Der Kinder- und Jugendchor der Oper Leipzig beendete das Symposium angeleitet von Sophie Bauer spektakulär vielfältig zunächst in Choraufstellung, wobei auch angehende Soli eine Chance bekamen und endete immer mehr szenisch als faszinierender „Rausschmeißer“!

Die seit Jahren eingespielte Zusammenarbeit zwischen der Universitätsklinik Leipzig (Sektion Phoniatrie und Audiologie), dem Arbeits-

kreis Musik in der Jugend und der Hochschule für Musik und Theater Leipzig erscheint vorbildlich. Dazu tragen maßgeblich das kompetente Konzeptionsteam aus verschiedenen Institutionen und die vielen zuarbeitenden Menschen bei. Hier wären noch viele Menschen zu nennen, denen zu Recht gedankt wurde. Einer aber, der alles mit plante, zusammenhielt, grandios moderierte und souverän durch den Kongress führte, soll hier für alle stehen: Michael Fuchs!

Wir dürfen gespannt sein auf eine sich anbahnende Kooperation mit dem BDG (Bundesverband Deutscher Gesangspädagogen), die einen zertifizierten Lehrgang zur Vermittlung gesangspädagogischer und stimmphysiologischer Kompetenzen für das Singen mit Kindern zum Ziel hat. Einige vom Symposium bekannte Gesichter von Lehrenden finden sich auch dort wieder.

**Das nächste Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme mit dem Thema „Zukunftswelten“ findet vom 21. bis 23. Februar 2025 statt.**

INTERNATIONALE  
**14. JUGENDKAMMERCHOR-  
BEGEGNUNG** *Usedom*

**12.-21.07.2024**



## Alicja Szeluga

Alicja Szeluga ist promovierte Dirigentin, Pädagogin und Dozentin. Sie ist Absolventin der Ignacy Jan Paderewski Academy of Music in Poznań im Fach Chorleitung, wo sie heute auch unterrichtet. Ihre berufliche Laufbahn begann sie an Gesamtschulen und leitete dort Instrumental- und Vokalensembles sowie Chöre.

Seit 1991 ist sie Leiterin und Dirigentin des Mädchenchors SKOWRONKI, dessen Repertoire und Klangprofil sie stets mitgestaltet hat. Sie trat mit dem Chor in fast allen europäischen Ländern, in Japan, den Vereinigten Staaten und Bolivien auf. Höhepunkt dabei war sicherlich ein Konzert 2015 in der renommiertesten Konzerthalle der Welt, der Carnegie Hall in New York City. Mit SKOWRONKI nahm sie an zahlreichen polnischen und internationalen Chorwettbewerben teil und gewann dabei viele Preise, die Diskografie mit dem Chor umfasst über 20 CDs und DVDs mit Studio- und Konzertaufnahmen.

Neben der Musik übt sie eine Lehrtätigkeit aus und leitet Workshops für DirigentInnen und Kinder- und Jugendchöre in Polen und im Ausland. Sie wird regelmäßig in die Jury von polnischen und internationalen Chorwettbewerben eingeladen. Darüber hinaus ist sie die Gründerin und künstlerische Leiterin von TRILLME, einem internationalen Mädchenchorfestival in Poznań. Alicja Szeluga ist Trägerin der Ehrennadel „Verdienste um die Region Großpolen“ und der Gloria-Artis-Medaille, einer vom Ministerium für Kultur und Nationales Erbe der Republik Polen verliehenen Auszeichnung im Bereich Kunst.



### Repertoire bei der Internationalen Jugendkammerchor-Begegnung

Alicja Szeluga hat die folgenden sechs Chorstücke mit 53 Teilnehmenden aus den Chören Canzone aus Estland und Giovanni Cantori die Torino aus Italien einstudiert:

- Vocalise (2000) von Jacek Sykulski
- Tango to Evora (1991) von Loreena McKenith
- The Seal Lullaby (2007) von Eric Whitacker
- Song of Hope (2014) von Susanna Lindmark
- Sing, Sing, Sing (1936) von Louis Prima, von Philip Kern arrangiert
- Sisi ni moja (2015) von Jacob Narverud



## Jan Schumacher

Jan Schumacher (\*1980) ist seit 2015 Universitätsmusikdirektor und Professor an der Goethe Universität in Frankfurt und unterrichtet seit 2019 an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Von 2011 bis 2016 war er Professor für Chorleitung an der HfK in Rottenburg. Zudem leitet er die Camerata Musica Limburg. Er studierte Schulmusik und Germanistik in Mainz, sowie Chorleitung bei W. Schäfer in Frankfurt.

Mit seinen Ensembles erarbeitet er ein breites Repertoire von Gregorianik bis zur Uraufführung oder Jazz, von sinfonischem Orchester bis Big Band und vokaler oder elektronischer Improvisation. Jan ist gern gesehener Gast in Jurys und als Leiter von Seminaren für Chöre, Orchester und Dirigenten im In- und Ausland tätig. Davon zeugen Einladungen zu Festivals wie America Cantat, Europa Cantat oder Chorales sowie Workshops und Vorträge bei der ACDA National Conference und dem IFCM World Symposium. Dirigierkurse leitete Jan in Bulgarien, Island, der Türkei, USA, Venezuela, Argentinien, China auf den Philippinen und im Iran.

Der deutschsprachigen Chorszene ist er zudem als Herausgeber von zahlreichen Chorbüchern bei den wichtigsten Chormusik-Verlagen (Helbing, Carus, Bärenreiter, Peters) bekannt.

Viele Jahre war Jan Mitglied des Vorstandes und der Musikkommission der European Choral Association. Seit 2020 ist er einer der Vizepräsidenten der International Federation for Choral Music (IFCM).



### Repertoire bei der Internationalen Jugendkammerchor-Begegnung

Jan Schumacher hat die folgenden sechs Chorstücke mit 65 Chorteilnehmenden aus den Chören *Giovani Cantori di Torino* und *Waelrant Youth Choir* aus Belgien einstudiert:

- *The Blue Bird* (1912)  
von Charles Villiers Stanford
- *Bridge Over Troubled Water* (1970)  
von Simon and Garfunkel,  
von Robert Sund arrangiert
- *La Mer* von Charles Trenet (1946),  
Arrangement von Roland Lemetre
- *Down to the River to Pray* (ca. 1846)  
von Philip Lawson arrangiert
- *Water Fountain* (2015)  
von Alec Benjamin,  
Arrangement von Kristopher Fulton
- *Take, O Take Those Lips Away* (1921)  
aus *Five Shakespeare Songs*  
von Roger Quilter,  
von Hakan Parkman arrangiert

## Rahela Durič Barić

Rahela Durič Barić ist Dirigentin und Dozentin für Chordirigieren und Chorleitung im Bereich der Musikpädagogik. Aus dem slowenischen Maribor stammend, erhielt Rahela ihre erste musikalische Ausbildung in ihrer Heimatstadt. Nach der Matura (Hauptinstrument Geige) studierte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Chor- und Orchesterdirigieren bei Johannes Prinz und Wolfgang Dörner. Ihr Masterstudium absolvierte sie mit Auszeichnung in 2013. Es folgten weitere Auszeichnungen: im Mai 2015 erhielt sie den Noel Minet Sonderpreis und das Stipendium „For a promising young conductor“ beim internationalen Wettbewerb für junge ChorleiterInnen in Turin, im Januar 2016 wurde sie als Talent des Monats in der Ö1 Sendung Intrada ausgezeichnet und im März 2019 erhielt sie den 1. Preis, den Publikumspreis für den charismatischsten Dirigenten und den Preis des Chores für den besten Dirigenten, am internationalen Wettbewerb für Chorleiter in Koper, Slowenien. Seit 2016 arbeitet sie als Assistenz-Dozentin für Chordirigieren an der Kunstuniversität Graz in der Dirigierklasse von Prof. Johannes Prinz und seit Oktober 2023 unter Prof. Benjamin Lack. Dort leitet sie seit 2017 den Chor der Musikpädagogik und unterrichtet Chorleitung im Hauptfach und im Bereich der Musikpädagogik.

Mit dem akademischen Chor Tone Tomšič aus Ljubljana, Slowenien, dessen Leitung sie im Oktober 2021 übernahm, ersingt sie sich gleich in der ersten Saison eine goldene Plakette beim nationalen Wettbewerb Naša Pesem in Maribor. Im Jahr 2023 folgt der Sieg in der Kategorie Vokslied, der zweite Platz in der Kategorie Kunstlied und ein Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Stückes auf dem internationalen Chor-Wettbewerb in Spittal an der Drau.



### Repertoire bei der Internationalen Jugendkammerchor-Begegnung

Rahela Durič Barić hat die folgenden sieben Chorstücke mit 55 Chorteilnehmenden aus den Chören Waelrant Youth Choir aus Belgien und Voice Changers aus Berlin, und aus Usedom ChorsängerInnen vom Runge-Gymnasium Wolgast einstudiert:

- Alouette (1879) von Robert Sund arrangiert
- Witness (ca. 1850) von Jack Halloran arrangiert
- Ave, maris stella (2017) von Tine Bec
- Auf einem Baum ein Kuckuck (1838) von Franz Herzog arrangiert
- Dajte, dajte (2012) von Aldo Kumar
- La llorona (1966) von José Barros
- Es tönen die Lieder (1869) als Quodlibet, Arrangement von Gunnar Eriksson



## Der Reiz von Usedom

Von *Bine Becker-Beck*

Vom 12. - 21. Juli 2024 fand, wie alle zwei Jahre seit 1994, die Internationale Jugendkammerchor-Begegnung des Arbeitskreises Musik in der Jugend e.V. (AMJ) auf der Insel Usedom statt. Fünf Chöre aus vier Ländern hatten mit ihren ChorleiterInnen die lange Reise auf sich genommen (Mädchenchor Canzone Estland, Jugendchor Waelrant Belgien, Jugendchor Giovanni Cantori di Torino Italien, VoiceChangers Deutschland). Den kürzesten Weg hatte der Jugendchor des Runge-Gymnasiums aus Wolgast, Teilnehmer von Anfang an und Unterstützer vor Ort - somit der Gastgeberchor.

180 Sängerinnen und Sänger verteilten sich auf drei hochkarätig besetzte Chorateliers: Alicja Szeluga (Polen), Rahela Duric Baric (Slowenien), Jan Schumacher (Deutschland). Alicja Szeluga probte mit den Mädchenchören in Karlshagen, Rahela Duric Baric war in der Zinnowitzer Kirche und Jan Schumacher in der Krumminer Kirche.

Zu Beginn des Chortreffens standen Begegnungskonzerte in zwei der zauberhaften Kirchen Usedom auf dem Plan, die Chöre stellten sich einander vor mit Beiträgen aus dem eigenen Repertoire. Jeweils zwei oder drei Chöre





gestalteten ein Konzert gemeinsam, während die anderen und weiteres Publikum aufmerksam zuhörten.

Trotz des dichten Veranstaltungsangebotes für Touristen während der Sommerzeit auf Usedom waren alle Inselkonzerte gut besucht. Ich habe mehrfach mit Urlaubern gesprochen, die extra wegen der Jugendkammerchorbegegnung ihren Urlaub auf Usedom planen und eigene Aktivitäten um die Konzerte herum „drapieren“!

Nachmittags hatten die Chöre Freizeit, so nicht der eigene Chorleitende eine Zusatzprobe einlegte, was oft der Fall war, wollten doch alle Chöre sich in den Konzerten von ihrer besten Seite präsentieren. Und so schallten in der Jugendherberge „Strandgut“ mal aus dem Essensraum, mal aus einem der Schlafhäuser, mal aus einem Wäldchen verschiedenste Ein- und Chorstücke, hier ein Lachen, da ein Kichern.... Wunderbar!

Wer nicht probte, machte Ausflüge in die nähere Umgebung, gut, dass jeder Chor einen eigenen Bus zur Verfügung hatte. Und wenn man nicht „in Sachen Kultur“ unterwegs war, bot der wunderschöne, nah gelegene Strand von Usedom Möglichkeit zum Entspannen, Spielen oder Sonnen.

Natürlich kam es auch mal vor, dass eine Truppe über die Stränge schlug.... aber auch das gehört zur Begegnung auf Usedom: Spaß ja, Arbeiten aber auch! Und gearbeitet haben alle intensiv!

Als es dann auf das große Schlusskonzert in der St. Petrikirche zu Wolgast zuzuging, war deutliche Anspannung zu spüren, sollten doch die Ergebnisse aus den einzelnen Ateliers in St. Petri, einer wunderschönen, riesig großen Kirche, einem breiten Publikum präsentiert werden. Dazu konnte auch jeder Chor ein Werk aus dem eigenen Repertoire vorstellen, zum Abschluss waren drei Stücke geplant, die alle



Teilnehmer miteinander einstudiert hatten. Schon die Generalprobe verlief dank akribischer organisatorischer Planung reibungslos. Jeder wusste, wo er wann beim Konzert zu sein hatte. Bei über 180 Mitwirkenden nicht selbstverständlich, wie jeder weiß, der so etwas schon einmal gemacht hat. Alles klappte am wie am Schnürchen.

Die Kirche war brechend voll, zwei Stunden vor Konzertbeginn standen die ersten BesucherInnen bereits am Portal und warteten geduldig auf Einlass.

Das Konzert vor vollem Haus war ein ganz besonderes Ereignis. Es hat mich sehr ange­rührt, so viele strahlende junge Menschen singen zu sehen, zu hören, Beseeltheit zu spüren.

Dass im Anschluss und zum Abschluss des Festivals im „Strandgut“ gefeiert wurde, ist klar. Aber nicht, wie oft üblich, mit lauter Plastikmusik aus einer Brüllanlage, nein, die Jugendlichen sangen, mal hier ein Dankeschön­stän­dchen an die gerührten AtelierleiterInnen, mal da eins an die traumhafte Mannschaft vom Strandgut, dann hockten welche singend auf der Tischtennisplatte oder man tanzte beim Singen.

Was macht nun aber ein solches Ereignis aus? Zahlen? 180 Sängerinnen und Sänger zwischen 13 und 25 Jahren? Über 30.000 Seiten Noten? Drei hervorragende AtelierleiterInnen? Die vielen ChorleiterInnen und BetreuerInnen? Die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle des AMJ,

die für einen perfekten Ablauf Garant waren? Geschätzte 5.000 Photos, die ein Profi-Fotograf geschossen hat? Über 800 ZuhörerInnen beim Abschlusskonzert in Wolgast?

Oder sind es doch eher die zwischenmenschlichen Töne? Wilder Notenaustausch unter den Chormitgliedern und ChorleiterInnen? Endlose Tischtennisturniere? Junge Italienerinnen, die belgischen oder deutschen Sängern den Kopf verdrehen? Beachvolleyballturniere? Die stets offenen Ohren der AMJ-MitarbeiterInnen, die für jedes Problem eine gute und zufried-

denstellende Lösung fanden? 100 geflochtene Bauernzöpfe auf Mädchenköpfen quer durch Europa? (Eine estnische Teilnehmerin war eine wahre Meisterin im Bauernzopf flechten und verschönerte, sogar in Chorproben, länderübergreifend ihre Mitsängerinnen. Das war ein wunderbares Bild!)

Ich glaube, alles zusammen hat diese Tage auf Usedom so unvergesslich gemacht: Miteinander arbeiten, miteinander leben, einander wertschätzen über Sprachbarrieren hinweg, einander wohl gesonnen sein, Neues lernen und zulassen, einander zugewandt sein, miteinander singen und einander die Seele öffnen... Das ist die Jugendkammerchor-Begegnung auf Usedom. Das ist Europa, kann es sein. Wenn man miteinander Musik macht, miteinander singt.

Im September 2025 richtet der AMJ sein nächstes Festival EUROTREFF für Kinder-, Mädchen- und gemischte Jugendchöre in Wolfenbüttel aus. Weitere Informationen unter <https://www.eurotreff-amj.de/>





## Ein deutsch-italienisches Sommerinterview

Es ist Montag, der 15. Juli 2024, nach getaner Arbeit und gesungenen Konzerten sitzen wir in der Dunkelheit unserer Unterkunft beisammen, die kühle Abendluft der nahen Ostsee lässt uns unsere Jacken überstreifen. Wir, das sind an diesem Abend Carlo Pavese (Chorleiter des Chores Giovanni Cantori di Torino, Turin/Italien), Rosi Arzt (Chorleiterin der Voice Changers, Berlin/Deutschland) und ich, Petra Penning (Generalsekretärin des AMJ). Wir verbringen gemeinsame Tage während der internationalen Jugendkammerchorbegegnung des AMJ auf Usedom, beide Chorleiter kennen sich schon von früheren AMJ-Veranstaltungen, ihre Chöre verbindet eine gewachsene internationale Chorfreundschaft, sie wollen berichten von ihren internationalen Erfahrungen, von den Vorzügen der internationalen Begegnung generell, besonders in Zeiten wachsender anti-demokratischer Tendenzen in ganz Europa. Am Morgen des Tages verabreden wir uns für den Abend, dann geht jeder seiner Wege – doch als wir uns abends treffen wird

unser Gespräch überschattet: Auf einem Ausflug des italienischen Chores gab es am Nachmittag einen ausländerfeindlichen Zwischenfall: Ein italienischer Sänger mit dunkler Hautfarbe erlebt an einem Bahnhof auf Usedom Fremdenfeindlichkeit, ein junger Erwachsener spuckt ihm vor die Füße und geht dann weg. Die italienischen Mit-Sänger sind geschockt, zugleich selbst verängstigt und im Augenblick des Vorfalls sprachlos.

An diesem Abend also, der vordergründig idyllisch ist, sitzen wir beisammen und sprechen über internationale Begegnung, die dem AMJ seit seiner Gründung 1947 ein zentrales Anliegen ist.

Petra Penning: Liebe Rosi, lieber Carlo, ihr beide habt viel Erfahrung mit internationalen Begegnungen. Und plötzlich die heutige Erfahrung von Andrea ... [Anmerkung: geänderter Name des betroffenen italienischen Sängers, dem der Zwischenfall am Bahnhof galt]

Rosi Arzt: We apologize!

Carlo Pavese: Strange guy. Du musst dich für nichts entschuldigen.

Ich war schon oft in Usedom und sehr oft beim EUROTREFF. Hier sind schon viele besondere Chor-Freundschaften entstanden, u.a. mit Estland und jetzt mit den Voice Changers. 2006 gab es ein erstes Lied auf Usedom, das Estland und Italien „fell in love“ brachte, die Esten kamen daraufhin zu einem Festival nach Italien und die Italiener machten einen Gegenbesuch über den Jahreswechsel; das war für mich ein Beweis, dass es oft „soulmates“ (Seelenverwandte) gibt, die man durch die Chormusik finden kann. Etwas ähnliches passierte beim EUROTREFF 2023 zwischen Giovanni Cantori und Voice Changers: Die Voice Changers kamen nach Turin, die Chemie stimmte, musikalisch und menschlich. Sie lernten sich kennen, sie lernten wie die anderen leben und denken, sie machten gemeinsam Musik und eben auch andere Dinge zusammen. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass wir auf diese Art Europa zusammenbringen und vereinigen, auf die stärkste mögliche Art. Die Jugend lernt sich zu Hause zu fühlen an jedem Ort und gleichzeitig die jeweils andere Kultur zu respektieren. Beispielsweise hatte mein Kinderchor einen Austausch mit Finnland, das war eine ganz außerordentliche Erfahrung: Die Natur war komplett anders, als wir sie aus Italien kannten, das hat uns die Erfahrung ermöglicht, komplett anders zu leben und zu überlegen: Ist mein Leben das bestmögliche? Oder gibt es noch andere Arten, mein Leben zu gestalten? Welche Entscheidungen kann ich treffen als Heranwachsender? Wir gingen wirklich in die Häuser der Menschen, in die Familien, wir lernten die Menschen ganz intim kennen, hier ging es nicht um Wettbewerb oder das Gewinnen eines Preises. Beim Festival geht es vielmehr darum, dass jeder sein individuell Bestes gibt, aber es geht nicht um Platzierungen wie etwa bei Wettbewerben. Und alle Chöre unterstützen sich gegenseitig.

Rosi Arzt: Das ist der richtige Weg für die nächste Generation: Man gibt die Möglich-

keit, sich zu treffen auf der Basis des Chorgesangs und außerhalb der gemeinsamen Probenarbeit lernen die jungen Menschen mehr über die anderen. In den Ateliers singen sie gemeinsam, aber an den gemeinsamen Abenden oder bei den Ausflügen, da lernt man sich besser kennen. Während der Proben arbeitet man gemeinsam an neuer Literatur und oft entstehen auch hier Situationen, wo ein Sänger durch sein Können die restliche Gruppe beeindruckt und dann seine Tipps an die Mitsänger weitergibt, es entsteht eine Art peer to peer teaching.



Carlo Pavese: Die Festivals des AMJ sind wundervoll! Ich war nun schon über 10-mal dabei, ihr könnt mir also glauben. Wir kommen zu diesen Festivals wegen der perfekten Atmosphäre. Es kann vorkommen, dass man in einem Atelier landet, das den eigenen Chor musikalisch mehr oder weniger berührt. Das ist immer eine Herausforderung. Aber wenn die Umgebung gesund und positiv ist, dann fällt das nicht ins Gewicht, dann wird sich dennoch alles zum Guten entwickeln. Lasst mich sagen: In der Chor-

Welt gibt es zu viele Wettbewerbe, so viele Institutionen oder Städte organisieren Wettbewerbe, weil man einen Hunger bedienen möchte, einen Hunger der Menschen sich miteinander zu messen. Meine Sänger sind auch ohne Wettbewerb hoch motiviert, sie wollen ihr Bestes geben und zeigen. Lasst eure AMJ-Festivals so wie bisher!

Es ist ein gutes Beispiel für andere, junge Menschen auf diese Art zusammenzubringen. Es mag Augenblicke geben, wo für andere Ziele ein Wettbewerb sinnvoll ist, aber für internationale Beziehungen sind diese Festivals der bestmögliche Weg.



Rosi Arzt: Meine Jungs sagten erst heute zu mir: Wir wollen den anderen Chören zeigen, was wir draufhaben, weil sie es selbst lieben, den anderen Chören zuzuhören. Einer sagte sogar, er könnte sich das Programm der Italiener auch 50-mal anhören, so sehr liebt er es, so sehr liebt er jedes einzelne Stück. Ich mache diese Arbeit an der Oper seit 2013 mit den Jungs [die Voice Changers sind Ehemalige des Kinderchors der Deutschen Oper Berlin, die während ihres Stimmwechsels bei den Voice

Changers singen, um so behutsam stimmlich durch diese Phase begleitet zu werden und ihr geliebtes Hobby nicht unterbrechen zu müssen], nur etwa 5% der Kollegen dort nehmen wahr, was wir dort tun; kürzlich haben wir an einem Wettbewerb teilgenommen und sogar gewonnen, plötzlich gratulieren uns alle Kollegen und nehmen diese Arbeit scheinbar mehr oder überhaupt wahr. Das ist der falsche Weg.

Carlo Pavese: Wettbewerbe können auch gut sein für die Anerkennung, aber sie verfolgen eben andere Zwecke als ein Festival. Bei einem Wettbewerb gibt es Regeln und Bewertungskriterien, aber bei einem Festival wie diesem ist man eben wirklich frei, sich selbst auszudrücken, es gibt keine Jury, keine Bewertungskriterien, gerade das ist so wichtig: Da probt der eigene Chor mit anderen Chorleitern und selbstverständlich würde ich manches anders tun oder andere Lieder auswählen, aber das ist doch gar nicht wichtig. Wichtig ist, dass wir Musik machen, dass wir diese Sprache des Musizierens benutzen. Es öffnet unseren Geist, wenn wir anderen zuhören, mit ihnen kommunizieren, wenn wir nicht alle und alles gleich bewerten. Es nimmt immer mehr zu, dass du sagen musst, ob du etwas magst oder nicht magst [Carlo macht dabei eine Handbewegung mit dem Daumen nach unten und nach oben], und das sollst du auch noch sehr unmittelbar und ohne Bedenkzeit entscheiden. Du siehst fremde Dinge und sofort beurteilst du.

Rosi Arzt: Genau, wir brauchen die Co-Existenz verschiedener Dinge zur selben Zeit, und alles muss okay sein, das muss ein Wert sein, den wir anstreben. Ich habe jüngere und ältere in meinem Chor, aber in der Gruppe sind sie alle gleichwertig, jeder zählt hier so viel wie sein Nachbar.

Carlo Pavese: Jetzt siehst du, warum sich unsere Chöre so gut verstehen. [Er lacht] Wir denken das gleiche.

Oft sind die jungen Menschen noch unsicher, sie sind schüchtern und äußern ihre Wünsche



noch nicht so vehement, sie lernen Stück für Stück auf andere zuzugehen, mit ihnen in Kommunikation zu treten, manchmal nur mit einem ersten verhaltenen „danke“ – auch diese ersten Schritte kann man sehr gut im Chor lernen. Sie empfangen hier etwas und zugleich geben sie etwas. Die jungen Sänger lehren mich ebenfalls etwas: Sie lehren mich, dass sie ihren eigenen Weg finden, und nicht, dass ich den bestmöglichen Weg für sie kennen und zeigen muss. Sie haben andere Vorstellungen und Ziele. Wenn sie andere Menschen kennenlernen, so tun sie das auf ihre eigene Art, ich pushe sie da nicht in irgendeine Richtung, sie wissen selbst am besten, wann und auf welche Art sie mit jemandem in Kontakt treten möchten.

Rosi Arzt: In diesem Alter sind manche sehr schnell und andere sehr langsam; die schauen mich an und schauen und schauen und ich werde selbst ganz unsicher, ob ich womöglich einen Krümel im Gesicht habe; dabei denken sie nur. Je nach dem Alter der Kinder und Jugendlichen brauchen manche mehr Freiraum und andere wollen mehr und klarere Regeln zur Orientierung.

Beispielsweise wenn ich in der Chorprobe sage, wir üben jetzt dieses eine Stück und plötzlich stöhnen einige, weil sie das Lied nicht mögen – das ist in meinen Chören verboten. Ich sage dann: Es gibt Sänger, die lieben dieses Lied, aber die sind jetzt vielleicht zu schüchtern das zu zeigen, weil du so abwertend gestöhnt hast. Auf der anderen Seite gibt es sicher ein Lied, das du gerne magst, das aber vielleicht die andere Person nicht mag. Und deshalb: Warte, bis dein Lieblingslied kommt und bringe nie-

manden zum genervten Aufstöhnen. Das ist eine Art von Toleranz. Das ist dein Lied, ich singe es mit.

Carlo Pavese: Es ist dasselbe, wenn du verschiedene Kulturen zusammenbringst. Wir Italiener sind vielleicht sehr schnell im Kontakte knüpfen im zwischenmenschlichen Bereich. Deshalb denken wir dann, dass die anderen vielleicht etwas kühl sind, weil das Eis nicht so schnell bricht. Und dann müssen wir lernen zu respektieren, dass die andere Gruppe vielleicht nicht so schnell ist wie wir und dass wir nicht so viel Raum einnehmen dürfen bzw. den anderen auch ihren Raum lassen. All das lernen wir nur, indem wir uns begegnen, so etwas kann man nur in der Praxis lernen.

Petra Penning: Das erinnert mich an eine Anfrage, die das Finanzministerium an das Familienministerium stellte. Da ging es darum, wie kulturelle Bildung und ihre Wirkung gemessen werden könnten. Wenn 1€ in Jugendarbeit investiert wird, welches messbare Ergebnis wird damit erzielt? Was würdet ihr unserem Finanzminister erzählen?

Rosi Arzt: Wie kann kulturelle Bildung messbar gezählt werden?

Carlo Pavese: Wir können bessere Bürger heranwachsen lassen, das ist ein großer Wert: Mehr Respekt für andere, die das Zuhören gelernt haben. Die Chorsänger sind meist auch bessere Schüler, sie haben Fähigkeiten erlernt, die sicher messbar sind, aber nicht von heute auf morgen, vielleicht von heute zu in 30 Jahren.

**Rosi Arzt:** Das wird unserem Finanzminister vermutlich zu spät sein. [alle lachen]

Carlo Pavese: Was länger dauert als eine Legislaturperiode, ist für die Politik vermutlich nicht interessant. Aber genau so funktioniert es nun mal.

Mit der internationalen Begegnung hängt natürlich noch weiteres zusammen: Die jungen Menschen lernen fremde Länder kennen, vielleicht wollen sie später einmal dort studieren oder gar leben? Welchen Eindruck also hinterlässt das Gastgeberland?

Rosi Arzt: Das ist sehr unglaublich hilfreich für europäisches Denken und auch für Demokratiebewusstsein. Wir alle müssen an Demokratie mitarbeiten.

Petra Penning: Die letzten Jugendstudien haben eine Entwicklung bei Jugendlichen aufgezeigt, wonach die Jugendlichen in zwei Gruppen geteilt sind: Die eine Gruppe fühlt sich grundsätzlich wohl und zeigt ein großes Interesse daran, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen, sie strebt nach Partizipation; und dann gibt es eine zweite Gruppe, die sich eben nicht wohlfühlt, die der Gesellschaft kein gutes Zeugnis ausstellt beispielsweise im Umgang mit Corona und die sich nach einer starken Person an der Spitze der Gesellschaft sehnt, die die Verantwortung aller einzelnen Personen übernehmen soll. Diese Entwicklung haben Studien belegt und selbstverständlich ist diese zweite Strömung äußerst gefährlich für die Demokratie.

Carlo Pavese: Ich weiß nicht, was ihr während Corona gemacht habt. Wir haben in Turin Dinge getan, die ich persönlich überhaupt nicht mochte, beispielsweise Online-Proben mit zoom. Wir haben nicht einen einzigen Sänger in dieser Zeit in unserem Chor verloren!

Aber auch wir in Italien sehen Menschen, die sich mehr und mehr von der Politik entfernen, weil sie ihr nicht vertrauen, weil sie den Politikern nicht zutrauen, die wirklichen Sorgen der Menschen zu kennen und zu repräsentieren.

Das macht die Qualität der Politik aber immer schlechter, weil die guten Leute ihre Entscheidungen umsetzen möchten in ihrem Leben und ihrem Job, sie wollen ihre Energie nicht in ein politisches System stecken, an das sie nicht vollständig glauben. Aber was passiert, wenn du nicht daran glaubst? Ich denke, es kommt eine junge Generation, bei denen ich nicht jede Entscheidung für gut halte, beispielsweise bei der „letzten Generation“. Aber sie erheben ihre Stimme, das ist eine große Gemeinsamkeit zu Chören, auch die arbeiten mit ihren Stimmen und nutzen sie. Ob sie nun singen, sprechen, eine Rede halten – es geht immer um die Stimme und den Umgang damit. Diese jungen Menschen haben gelernt, mit ihrer Stimme für ihre Interessen einzutreten, ob sie nun mit ihrem Lehrer oder ihren Eltern sprechen.

Rosi Arzt: Sie stehen für ihre Interessen ein.

Carlo Pavese: Ihr habt heute ein Lied gesungen, von dem ich den Text zwar nicht verstanden habe, aber ich konnte ihn erahnen. [Die Voice Changers sangen in ihrem Programm „Laut sein“ von MAYBEBOP, ein Lied, das dazu ermuntert, lautstark für Demokratie und Menschenwürde einzutreten.]

Rosi Arzt: Der Chor wollte das Lied singen und ich war mir nicht sicher, ob es gefährlich sein könnte, falls wir die falschen Personen im Publikum haben. Aber es war ganz und gar ungefährlich, sondern stattdessen eine großartige Akzeptanz!

Carlo Pavese: Manchmal musst du ein Risiko eingehen. Während der Pandemie haben wir beispielsweise zum Jahrestag zum Ende des Zweiten Weltkriegs „Bella Ciao“ gesungen [Das Lied wurde durch italienische Partisanen bekannt; es gilt als Inbegriff der antifaschistischen Bewegung.] Das Lied wurde durch Partisanen berühmt und unsere Republik wurde gegründet auf den Werten des Widerstands gegen den Faschismus. Deshalb sollte es allgemeine Grundhaltung unserer Republik sein und nicht etwas, das einseitig den politisch Linken zugeschrieben wird. Wir haben



dafür unglaublich viele Klicks auf social media bekommen, aber rund 10% der Kommentare waren sehr verletzend: Man warf den jungen Sängern vor, instrumentalisiert worden zu sein, nicht zu wissen, worüber sie da singen, Marionetten zu sein usw.

Und was meinem jungen Sänger heute passiert ist, einem schwarzen jungen Mann, als jemand am Bahnhof in seine Richtung gespuckt hat: Ich war wie erstarrt, ich habe ihm in die Augen geblickt, als er an uns vorbei ging. Später erzählte der junge Sänger, dass ihm das noch nie in seinem Leben passiert sei. Er wuchs in Italien auf, niemals musste er eine solche rassistische Anfeindung erfahren.

Morgen werden wir im Chor natürlich darüber sprechen. Und ich bin fast froh, dass der Junge diese Erfahrung nicht alleine machen musste, sondern durch seine Freunde im Chor aufgefangen und geschützt wurde. Und auch für die anderen Chormitglieder, die alle weiß sind, ist es wichtig zu sehen, dass solche Anfeindungen keine Theorie sind und nicht nur in den Nachrichten vorkommen, sondern es ist Realität und es geschah einem von ihnen. Das war eine harte Lektion, die wir da lernen mussten, aber wenigstens konnten wir sie gemeinsam lernen.

Rosi Arzt: Bitte erzähl dem Jungen von unserem Lied und was es bedeutet. Und ich werde mit meinen Jungs morgen reden und ihnen

sagen, wie wichtig es ist, genau diese Art von Liedern zu singen.

Carlo Pavese: Einerseits war es furchtbar, das erfahren zu müssen; aber andererseits wachsen wir zusammen daran. Und uns als Chor zeigt es, dass wir uns gegenseitig auffangen und füreinander einstehten.

Es kann für eine Gruppe eine gute Erfahrung sein, dass wir auch die harten Zeiten gemeinsam angehen, wir sind nicht nur für die positiven Gefühle da. Es kann gefährlich sein, wenn man die dunkle Seite ausblendet, sonst sind wir womöglich in einer trügerischen Idylle. Manchmal verleitet auch unser Chorrepertoire dazu, alles als himmlisch zu betrachten, aber manchmal sollten auch die dunklen Erfahrungen musikalisch thematisiert werden. Singen sollte das Leben in seiner Gänze repräsentieren, in all seinen Farben und Facetten, eben auch die schwierigen und traurigen Dinge.

Rosi Arzt: Deshalb ist es für mich wichtig zu sagen, dass Institutionen wie der AMJ genau das Richtige tun mit dieser Art von Festivals, wo man in Kontakt mit anderen Kulturen kommen und auf eine sehr gute Art voneinander lernt und Freiraum gibt, wo alles möglich und alles okay ist. Es ist sehr wichtig, diesen Platz zu haben.

Petra Penning: Ein schönes Schlusswort.

## Die Studytour

Von Anton Rotter

Als wäre ein so schöner Ort wie Usedom im Sommer nicht schon grandios genug und immer einen Besuch wert, wird er es alle zwei Jahre durch die Jugendkammerchor-Begegnung. Sicherlich haben Sie auf den vorhergehenden Seiten der „Intervalle“ schon davon gelesen. Für mich persönlich handelt es sich zweifelsohne um ein wahres Highlight des Jahres. Neben den unterschiedlichsten und hervorragend ausgebildeten Jugendchören besticht das Festival vor allem durch hochkarätige AtelierleiterInnen, eine familiäre Atmosphäre, die durch ein fabelhaftes AMJ-Team mühelos hergestellt wird, den Sonnenschein auf der Insel und nicht zuletzt durch die STUDYTOUR.

Dieses wiederkehrende Angebot des AMJ bei seinen großen Chorfestivals (EUROTREFF & Internationale Jugendkammerchor-Begegnung) soll ChorleiterInnen, aber auch interessierten Laien die Möglichkeit bieten, in einem entspannten Rahmen einen Blick hinter die Kulissen der Chorarbeit der einzelnen DozentInnen zu werfen. Geleitet wird diese besondere Veranstaltung von der zweiten Vorsitzenden des Vereins: Bine Becker-Beck. Sie hat sich in der Chorwelt und vor allem in der Frauenchorzene einen Namen als Expertin für alle Fragen rund um die Chorarbeit gemacht. Unter ihrer Leitung wird die gemeinsame Zeit durch umfangreiches Fachwissen und einen humorvollen und angenehmen Umgang bereichert. Neben dem Besuch zahlreicher Proben in den verschiedenen Kirchen der Insel, die auch mit dem Fahrrad hervorragend zu erreichen sind, Gesprächen mit den AtelierleiterInnen über Fachfragen und dem Erleben wunderbarer Konzerte der teilnehmenden Chöre bietet diese Woche auch eine sehr gute Möglichkeit, sich mit den Kollegen und Kolleginnen der Studytour zu vernetzen und in geselliger Runde am Abend ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus erhalten alle Teilnehmenden der Tour



sämtliche Originalpartituren der einzelnen Ateliers, was für Chorbegeisterte einen wahren Schatz an Literatur aller Schwierigkeitsgrade und Besetzungen darstellt.

Mir war es durch diese Veranstaltung in den letzten Jahren vergönnt gewesen, zahlreiche Impulse für meine eigene Chorarbeit zu bekommen, Kontakte und Freundschaften zu knüpfen, viele neue Stücke kennenzulernen und mich von der Begeisterung der Jugendlichen beim Proben und auf der Bühne anstecken zu lassen. Das macht diese Zeit für mich zu etwas ganz Besonderem, das ich auf keinen Fall missen möchte.

Aus diesen vielen Gründen möchte ich allen Fans der Chormusik die Studytour des AMJ ans Herz legen. Gerade im hektischen Choralltag ist sie eine willkommene Abwechslung, die einen Blick über den eigenen Tellerrand ermöglicht und wertvolle Erkenntnisse für die eigene Arbeit bereithält. Darüber hinaus ist die Internationale Jugendkammerchor-Begegnung in ihrer familiären Art eine Veranstaltung, die jedem die Freude am Chorsingen wiedergibt und Lust auf die nächsten Proben macht. Deshalb ist es dem AMJ gelungen ein Veranstaltungsformat zu etablieren, das seinesgleichen sucht.

## Poco a poco accelerando

Von Nora Käser und Julika von Thaden

Auch dieses Jahr fand wieder die französisch-deutsche Orchesterfreizeit in den ersten beiden Augustwochen in der Bretagne statt. Vierzig junge Musikerinnen und Musiker probten in einem Schloss in Dinard. Ziel waren vier Konzerte in Kirchen und Kathedralen der Bretagne zum Abschluss der beiden Wochen. Die Probenphase war sehr intensiv: Die erste gemeinsamen Probe begann um 9 Uhr und der Probenstag endete um 18 Uhr, nur unterbrochen von einer ausgiebigen Mittagspause, die bei gutem Wetter oft am direkt am Schloss gelegenen Strand, in der Stadt oder im Schloss verbracht wurde. Die Proben im Schloss waren geprägt von viel Fleiß, hoher Konzentration, aber auch von sehr vielen, sehr lustigen Momenten, professionell und lehrreich geleitet von Alexander Burda, Vincent Savoret, Frédéric Bara (Streicher) und Véronique Drouet (Bläser). Im Abendprogramm stand die deutsch-französische Sprachanimation im Vordergrund, abwechslungsreich gestaltet von Tabea Wich. Es gab aber auch u.a. einen Filmabend passend zum Konzertprogramm und einen Kammer-

musikabend, wodurch sehr schnell eine positive Gruppendynamik entstand, die sich auch in den Proben wiederfand und schlussendlich auch in den Konzerten zu hören war.

Nach einer intensiven Probenphase begann ab dem achten Tag die Konzertphase. Eingeleitet von einem Besuch in Dinan spielten wir abends in La Ville-ès-Nonnais. Ein besonderes Highlight war das zweite Konzert in Saint-Lunaire mit dem „Gastdirigenten“ Scott Sandmeier aus Freiburg. Vormittags probten wir mit ihm und abends dirigierte er im Konzert Beethovens Siebte. Am dritten Konzerttag erkundeten wir Saint-Malo und spielten abends in der Kathedrale von Dole-de-Bretagne. Am letzten Tag stand vor dem Konzert in Cancale noch das kollektive Austernessen auf dem Programm, eine Herausforderung vor allem für die, die das erste Mal dabei waren: Es stellte sich schnell raus, dass die Geschmäcker verschieden sind und dass Austernessen auch für die Zuschauer sehr lustig sein kann.

Unser Programm umfasste Werke wie „Die Moldau“ von Smetana, die „Meistersinger von Nürnberg Ouvertüre“ von Wagner und die „West Side Story“ von Bernstein, aber auch Stücke von Beethoven, Brahms, Williams und





Morricone sowie Solowerke von Mendelssohn, Dvořák und Bruch.

Die Konzerte waren insgesamt ein voller Erfolg, es waren viele Zuschauer da, denen es offensichtlich sehr gefallen hat: Es gab tosenden Applaus und Standing Ovations. Es war für uns alle beeindruckend, wie schnell und wie gut sich die Gruppe als Orchester gefunden

hat. Besonders hervorzuheben sind die diesjährigen Solisten, die jedes Konzert einzigartig gemacht haben: Paul Sandmeier (Geige), Laura Scharlach (Bratsche), Ainhoa Pla (Klarinette), Friederike Beuchel (Cello).

*Diese Freizeit wurde durch den AMJ aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerkes gefördert.*



# Ein kleiner Einblick in die Deutsch-Französischen Musikferien im Schwarzwald in Bad Herrenalb





**Herzliche Einladung zu den nächsten Deutsch-Französischen Musikferien im Schwarzwald:  
Deutsch-Französische Musikfreizeit für  
11- bis 15-Jährige im Schwarzwald (Deutschland)  
21.-29.08.2025 in Dobel**



Die deutsch-französische Musikfreizeit wurde durch den AMJ aus Mitteln des Deutsch-Französischen Jugendwerkes gefördert.



## Von Tallinn nach Köln ... und zurück

*Von Jule Hardtmann*

„Es war die schönste Zeit meines Lebens“ – so schwärmten viele TeilnehmerInnen des Choraustauschs zwischen dem Europäischen Kammerchor (Köln) und dem Estonian Youth Mixed Choir (Tallinn). Was als einfache Idee begann, entwickelte sich in kürzester Zeit zu einem Projekt, das weit über die Grenzen Kölns hinaus Begeisterung auslöste. Der Funke sprang über, als ein Sänger des Europäischen Kammerchores während seines Auslandssemesters in Tallinn auf den Estonian Youth Mixed Choir traf. Schon bald war klar: Hier musste mehr entstehen. Die Idee eines Choraustauschs war geboren – und sie brachte nicht nur musikalische Höchstleistungen hervor, sondern auch einen tiefen kulturellen Austausch zwischen den Generationen und Ländern.

Gemeinsam singen, voneinander lernen und neue Freundschaften knüpfen – der einwöchige Austausch in Köln wurde zu einer Erfahrung, die die Chöre enger zusammenbrachte, als sie es je erwartet hätten. Vom 16. bis 23. September 2024 reisten 33 jugendliche

SängerInnen aus Tallinn nach Köln, wo sie ein vielseitiges Programm in Zusammenarbeit mit aussagekräftigen Kooperationspartnern erwartete. Im Mittelpunkt standen nicht nur der musikalische Austausch und das harmonische Miteinander, sondern vor allem eine kraftvolle Botschaft für den Frieden – eine Botschaft, die über Ländergrenzen hinweg strahlte.

Organisiert in Kooperation mit starken Partnern wie der Hochschule für Musik und Tanz Köln, der Kölner Kurrende, dem Netzwerk Kölner Chöre und bedeutenden Spielstätten wie dem Altenberger Dom und der Kölner Philharmonie, bot der Austausch weit mehr als nur Proben. Auf dem Programm standen unter anderem eine Führung durch die geschichtsträchtige Kölner Altstadt, eine beeindruckende nächtliche Orgelführung im Kölner Dom und ein geselliger Besuch im traditionellen Brauhaus, bei dem rund 60 TeilnehmerInnen die Gelegenheit hatten, sich auch abseits der Musik besser kennenzulernen.

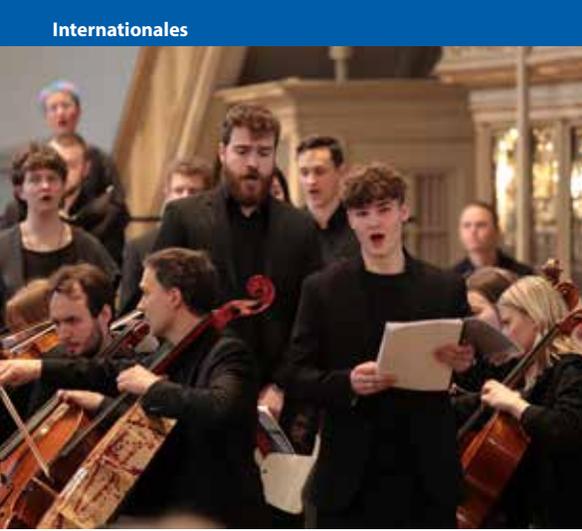


Doch dieses Konzert war weit mehr als ein musikalischer Erfolg: Es wurde zum Symbol der Freundschaft zwischen Tallinn und Köln, ein Zeichen für die verbindende Kraft der Musik. Der Austausch hinterließ nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich tiefe Spuren. Für alle Beteiligten war dieses Projekt eine außergewöhnliche Bereicherung, die den Geist eines vereinten Europas verkörperte – eines Europas, in dem die Musik als universelle Sprache Brücken zwischen Menschen und Kulturen baut. Das Friedenskonzert „In Terra Pax“ setzte den glanzvollen Schlusspunkt dieser einzigartigen Begegnung und sendete eine kraftvolle Botschaft: Musik kann den Frieden über Grenzen hinweg tragen.

Das Projekt soll im kommenden Jahr mit einem Besuch des Europäischen Kammerchores in Tallinn fortgeführt werden.

*Die internationale Chorbegegnung wurde durch den AMJ aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert.*

Der krönende Abschluss des Austauschs war das Friedenskonzert „In Terra Pax“ in der Kölner Philharmonie. Unter der Leitung von Michael Reif vereinten sich 150 SängerInnen sowie ein Sinfonieorchester, um in einer bewegenden Darbietung musikalisch für Frieden und Völkerverständigung einzutreten. Frank Martins Werk „In Terra Pax“ bildete den emotionalen Höhepunkt des Abends. Die feierlichen, zugleich nachdenklichen Klänge berührten das Publikum tief und ließen den Gedanken an Frieden und Miteinander in einer unruhigen Welt lebendig werden.



## Nachgeholtes Jubiläum mit kraftvoller Wirkung

**60. Deutsch-Skandinavische  
Musikwoche 2024**

*Von IBJ Scheersberg*

An Projekte, die über einhundert junge Menschen aus ganz Europa zum gemeinsamen Musizieren zusammenbringen, war in den „Coronajahren“ 2020 und 2021 nicht zu denken. Umso schöner für alle Beteiligten der „Deutsch-Skandinavischen Musikwoche“, dass diese traditionsreiche Veranstaltung nicht langfristig unter der Pause gelitten hat. An Ostern 2024 konnte sie – dementsprechend zwei Jahre verspätet – zum 60. Mal stattfinden.

Eine bunte Mischung aus musikbegeisterten Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus zwölf verschiedenen Nationen reiste eine Woche vor Ostern zur Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg nahe Flensburg, um dort elf Tage lang zu proben, Freundschaften zu schließen und musikalisch zu wachsen. Seit 1962 wird die „Deutsch-Skandinavische Musikwoche“ oder einfach nur „DSM“ auf dem Scheersberg in Steinbergkirche durchgeführt. Damals waren Begegnungen dieser Art noch nicht die Norm, und durch die Musikwoche sollten junge Menschen gezielt über die Musik internationale Kontakte knüpf-

fen können. Dieses Ziel blieb über alle weiteren Durchführungen der Musikwoche erhalten und führte dazu, dass sich unzählige Freundschaften und eine lebendige „Ehemaligen-Community“ entwickelten.

Die künstlerische Leitung übernahmen in diesem Jahr erneut Friederike Woebcken für den Chor und Mika Eichenholz für das Orchester. Unterstützt von ehrenamtlichen Dozierenden für die verschiedenen Stimm- und Instrumentengruppen erarbeiteten die jungen MusikerInnen anspruchsvolle Stücke wie das auf einem samischen Yoik basierende kraftvolle „Vuojnha Biegga“ von Jan Sandström oder den ersten Satz von John Rutters „Gloria“ in der Version für Sinfonieorchester und Chor. Die Vor- und Nachmittage sowie viele Abende waren mit intensiven Proben gefüllt und dennoch blieb genug Zeit, in selbst gefundenen Ensembles Musik außerhalb des Hauptprogramms zu proben. Zwei Hauskonzerte im Festsaal des Scheersbergs bieten jedes Jahr die Gelegenheit, diese selbstständige musikalische Arbeit einem regionalen Publikum zu präsentieren.

Weil die Teilnahme an der Musikwoche frei ausgeschrieben wird, also Einzelpersonen teilnehmen und keine bestehenden Ensembles, begegnen sich die Teilnehmenden von Anfang an offen und mit der Vorfreude auf neue Kontakte. Diese Atmosphäre ist das Markenzeichen der Woche und wird von allen Teilnehmenden, ob neu oder zum wiederholten Mal dabei, als



der entscheidende Faktor für das Gelingen bezeichnet. Der gemeinsame skandinavische und baltische Volkstanz brachte die Teilnehmenden zusammen. Über die musikalische Arbeit in den verschiedensten Besetzungen und die mit viel Spaß gemeinsam verbrachte Freizeit bildeten die Einzelpersonen im Laufe der zehn Tage eine große gemeinsame Gruppe. Das war auch bei den beiden Abschlusskonzerten in Rendsburg und Flensburg deutlich zu hören. Mit dem begeisterten Applaus des Publikums in den Ohren und dem Verspre-

chen, sich spätestens bei der nächsten Musikwoche wiederzusehen, verabschiedeten die Teilnehmenden sich vom Scheersberg.

Die nächste Deutsch-Skandinavische Musikwoche findet vom 12. bis 22. April 2025 statt. Alle Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung sind auf der Seite [dsm.scheersberg.de](http://dsm.scheersberg.de) zu finden.

*Die deutsch-skandinavische Musikwoche wurde durch den AMJ aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert.*





# World Youth Choir

*Von Fleur-Louise Fehniger*



Der World Youth Choir nahm im Sommer 2024 wieder seinen Lauf, und es war erneut eine wunderschöne und atemberaubende Zeit für ZuschauerInnen und SängerInnen. Auch Felicitas Grunden war wieder einmal begeistert. „Es war einfach ein unglaubliches und krasses Gefühl, in Hamburg auf so einer riesigen Bühne zu stehen.“ Luca Zink hingegen erinnerte sich besonders an das letzte Konzert in Bonn, wo er die Ehre hatte, das Solo in Beethovens 9. Sinfonie zu singen – ein unvergesslicher Moment für den jungen Künstler. Jedes Jahr im Sommer findet der World Youth Choir in verschiedenen Ländern statt. Mit mehr als 1000 Sängerinnen und Sängern aus 65 verschiedenen Ländern im Alter zwischen 17 und 26 Jahren sowie einem renommierten Chorleiter verzaubern sie die Welt. Viele verschiedene Menschen und Kulturen treffen aufeinander, doch sie haben alle eines gemeinsam: das Singen. Dabei werden sie natürlich auch von den internationalen Musik- und Chororganisationen Jeunesses Musicales International (JMI), der European Choral Association – Europa Cantat (ECA), der International Federation for Choral Music (IFCM) und dem Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ) unterstützt. Der AMJ übernahm dabei die Rolle des Recruiting: Er nahm Anmeldungen entgegen,

gab Informationen zur Teilnahme und leitete Übungen der Aufnahmeprüfung an eine Jury weiter.

Die jungen Sängerinnen und Sänger des World Youth Choir erlebten nicht nur musikalische Höhepunkte, sondern auch eine tiefe persönliche und kulturelle Bereicherung. Während der intensiven Probenphasen und Konzerte entstehen enge Freundschaften, die oft weit über die gemeinsame Zeit hinaus Bestand haben. Trotz der verschiedenen Herkunftsländer und kulturellen Unterschiede verbindet die Musik alle Teilnehmer, wodurch schnell starke Verbindungen geknüpft werden.

Die Vielfalt der Sängerinnen und Sänger macht den World Youth Choir besonders einzigartig. Jeder bringt seine eigene Geschichte, Kultur und musikalische Tradition mit und gemeinsam wird etwas Einzigartiges geschaffen. Es ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Kunst und Musik Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammenbringen können.

Der World Youth Choir wird auch in Zukunft junge Talente fördern und den kulturellen Austausch durch Musik weiter stärken. Die Planungen für die kommende Saison laufen bereits und viele ehemalige Mitglieder hoffen, bald wieder ein Teil dieses einzigartigen Projekts zu sein.



## Projekt: Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe

Von Elisabeth Klee

Seit 2022 gibt es den Amateurmusikfonds des Bundes. Von Februar bis September 2024 wurde im Rahmen dessen das Projekt „Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe“ im AMJ gefördert. Immer wieder wurde darüber berichtet und auch auf der Website ([www.amj-musik.de/amateurmusikfonds/](http://www.amj-musik.de/amateurmusikfonds/)) kann vieles zum Projekt nachgelesen werden. Jetzt, zum Abschluss der Projektlaufzeit haben wir die Projektleiterin Franziska Schindler noch einmal genau zum Amateurmusikfonds und dem genannten Projekt befragt. Steigt die Neugierde darauf, mit was sich Franziska Schindler in den vergangenen Monaten beschäftigt hat, was sie aus dem Projekt mitnimmt und welche Eindrücke sie gesammelt hat? Dann kann das folgende Interview, das wir mit ihr geführt haben, sehr spannend zu lesen sein.

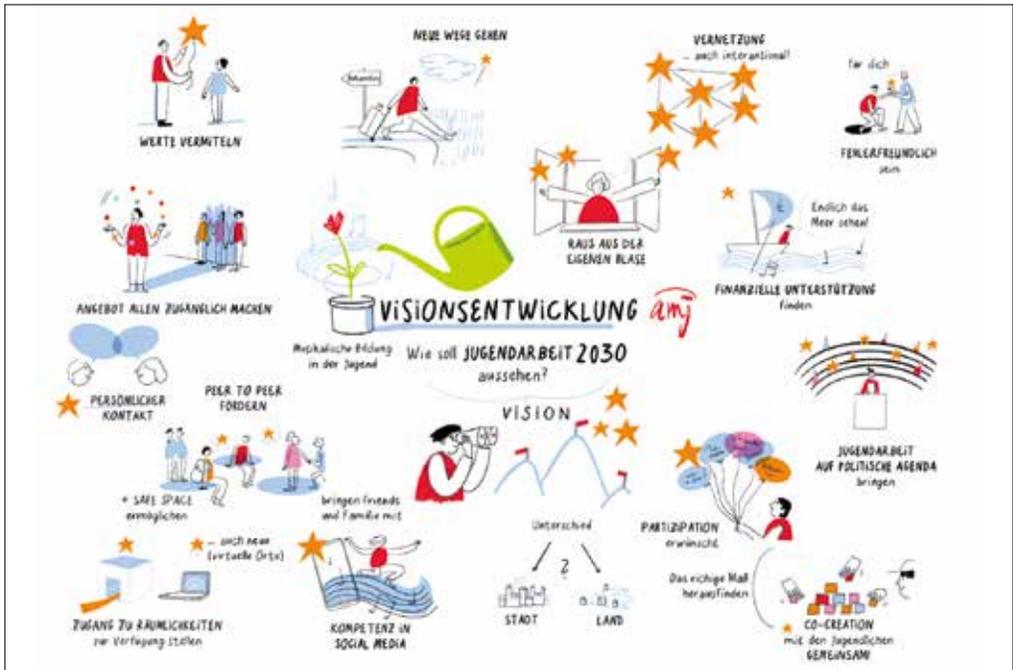
AMJ: Franziska, erzähl uns doch vielleicht erstmal was der „Amateurmusikfonds“ überhaupt ist.

Franziska Schindler: Mit der Einrichtung eines Amateurmusikfonds (AMF) in Höhe von 5 Millionen Euro hat der Deutsche Bundestag im November 2022 eine neue Fördermöglichkeit für Chöre, Orchester, Bands und viele weitere AkteurInnen aus dem Bereich der Amateurmusik geschaffen. Der AMF soll die Strukturen der Amateurmusik nach der Corona-Pandemie in der Fläche sichern und Musikensembles dabei unterstützen, sich neuen künstlerischen Projekten und Ausdrucksformen zu widmen und wieder mehr Amateurmusik auf die Bühne bringen. Der AMJ hat daher auch ein besonderes Projekt entwickelt und erhält dafür eine großzügige Förderung aus dem Fonds.

AMJ: Das hört sich sehr interessant an! Wie kam man aber auf dieses Projekt und wie hat alles angefangen?



Franziska Schindler: Das Projekt entstand aus Überlegungen des Vorstands des AMJ. Nach der Corona-Pandemie war ein Rückgang jugendlicher TeilnehmerInnen zu verzeichnen, und es wurde deutlich, dass der AMJ sich neu positionieren muss, um zukunftsfähig zu bleiben. Es stellte sich die Frage, wie man den AMJ so gestalten kann, dass er wieder attraktiv für junge Menschen wird. Besonders wichtig war dabei die Überlegung, wie der AMJ seine Ansprache verbessern kann, um neue jugendliche Zielgruppen zu erreichen, und wie man vermeintlich, unattraktive Aspekte, wie das gemeinsame Singen, das durch Corona an Ansehen verloren hat, wieder spannend machen kann. Durch den Austausch von Wissen aus anderen Bereichen der Jugendarbeit und intensive Diskussionen wurden neue Lösungsansätze erarbeitet. Dabei stand immer die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund, nicht die professionelle Musikpädagogik. Der Fokus lag darauf, die Bedürfnisse der jungen Menschen in den Mittelpunkt zu rücken, um so frischen Wind in die Jugendarbeit des AMJ zu bringen.



AMJ: Wer war alles dabei und mit welchen AkteurInnen habt ihr zusammengearbeitet?

Franziska Schindler: An dem Projekt war ein engagiertes Team beteiligt, bestehend aus einer festen Projektleitung und einer freien Projektmitarbeiterin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, die eng mit der Generalsekretärin des AMJ zusammengearbeitet haben. Darüber hinaus nahmen zahlreiche VertreterInnen aus unterschiedlichen Bereichen an den Workshops teil. Neben vielen MusikpädagogInnen und ChorleiterInnen waren Organisationen wie die Freie Werkstatt Hildesheim, der Märchenkoffer e.V., das Jugendkunsthhaus Esche, die Jugendkunstschule Erlangen, die Sportjugend Niedersachsen sowie der Lukulule e.V. beteiligt. Auch die BUNDjugend Bayern, INFreetyle e.V., LUISE – The Cultfactory, djo-Deutsche Jugend in Europa und der Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V. trugen zum Austausch bei.

VertreterInnen des Teams Generation der Kulturhauptstadt Chemnitz, des Kompetenzzentrums für internationale Jugendarbeit und non-formale Bildung sowie ExpertInnen aus der

Theaterpädagogik des Theaters für Niedersachsen und des Jungen Theater Göttingen brachten ebenfalls wertvolle Perspektiven ein. Dieser breite Mix aus AkteurInnen ermöglichte es uns, aus unterschiedlichen Blickwinkeln neue Impulse für die Jugendarbeit zu sammeln.

AMJ: Auf welche Art und Weise habt ihr gearbeitet?

Franziska Schindler: Der Fokus des Projekts lag auf Wissenstransfer. Wir haben bewusst über den eigenen Fachbereich hinausgeschaut, um erfolgreiche Ansätze aus anderen Bereichen zu finden, diese zu diskutieren, anzupassen und weiterzuentwickeln. An drei Workshop-Wochenenden, die in Hildesheim, Nürnberg und Leipzig stattfanden, kamen jeweils rund sechs Personen aus dem Musikbereich und sechs aus anderen Fachbereichen zusammen. Ziel war es, neue Ideen zu entwickeln, wie man Kinder und Jugendliche heute besser erreichen und für verschiedene Angebote begeistern kann. Dabei entstand auch ein wertvolles Netzwerk zwischen den Teilnehmenden.

In den Workshops haben wir eine Vision erar-

beitet, wie die Vermittlung von Angeboten an Jugendliche im Jahr 2030 aussehen könnte, und welche Werte und Ziele im Mittelpunkt stehen sollten. Es wurden Best Practices vorgestellt, in denen besonders gelungene Projekte hinsichtlich der Ansprache und Teilnahme von Jugendlichen präsentiert wurden. Gearbeitet wurde u.a. methodisch mit dem Kommunikationsdreieck und der Personas-Methode. Zum Abschluss wurde intensiv diskutiert, wie wir die Ergebnisse aufbereiten und für andere Interessierte zugänglich machen können.

Die Workshops wurden von Elke Sieber von swsp transform geleitet, einer Expertin im Bereich des nachhaltigen Change Managements, insbesondere im Kulturbereich. Sie hat mit ihrer Expertise einen großen Beitrag zur erfolgreichen Durchführung des Projekts geleistet.

AMJ: Da wollen wir noch einmal weiter nachfragen. Was genau sind denn die Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe?

Franziska Schindler: Es gibt viele neue Strategien, um die jugendliche Zielgruppe besser zu erreichen. Methodisch haben wir das Kommunikationsdreieck kennengelernt, das uns dabei hilft, unser Kommunikationsziel, die Zielgruppe, die Botschaft und die entsprechenden Maßnahmen zu analysieren. Wir konnten herausfinden, was der jeweilige Kommunikationsgegenstand ist, welche spezifische Zielgruppe wir ansprechen möchten und wie wir unsere Botschaften und Maßnahmen darauf orientiert ausrichten.

Ebenso haben wir die Personas-Methode verwendet, um die Zielgruppe präzise zu definieren und auf dieser Basis passgenaue Angebote zu entwickeln. Mit der Persona-Methode konnten wir eine idealtypische jugendliche Zielgruppe untersuchen und schlussfolgern, welche Angebote diese am besten erreichen.

Praktisch konnten wir von zahlreichen Best Practices unserer TeilnehmerInnen lernen, wie zum Beispiel von den J-Teams der Sportjugend Niedersachsen, vom MentorInnenprogramm der Freien Werkstatt Hildesheim oder von der Arbeit mit jugendlichen Assistenzcoa-



ches in den Kursen des Jugendkunsthomes Esche. Dabei haben wir erkannt, dass die Qualität der Angebote, der Umgang und die Kommunikation mit den Jugendlichen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Anbietern von Jugendangeboten zentrale Faktoren sind, um die Zielgruppe besser zu erreichen. Eine gute Social Media-Arbeit und die Mund-zu-Mund-Propaganda unter Jugendlichen spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle.

AMJ: Was ist das Ergebnis eurer Arbeit? Kannst du drei zentrale Erkenntnisse nennen, mit denen sich das Ergebnis zusammenfassen lässt?

Franziska Schindler: Drei zentrale Erkenntnisse aus unserem Projekt sind: Ohne gute Social Media-Arbeit erreicht man Jugendliche kaum. Man muss die Zielgruppe klar definieren und das Angebot entsprechend ausrichten. Außerdem sollte man flexibel bleiben und auch mal etwas Neues oder Ungewöhnliches ausprobieren. Beeindruckt hat uns das starke Engagement der Beteiligten, auch unter schwierigen finanziellen Bedingungen. Es wurden viele Gemeinsamkeiten deutlich, die wir trotz unterschied-



licher Fachrichtungen in der Zusammenarbeit entdeckt haben. Das zeigt noch offensichtlicher, dass mehr Zusammenarbeit und Cross-over-Projekte sinnvoll sind.

Unser wichtigster Tipp: Redet mit den Jugendlichen und fragt sie nach ihren Wünschen und Ideen. Ihre Meinung und Mitgestaltung sind der Schlüssel zu erfolgreichen Angeboten!

AMJ: Wie ist die Aufbereitung in Zukunft geplant?

Franziska Schindler: Da der Projektantrag im Bereich Wissenstransfer gestellt wurde, ist es unsere Aufgabe, das erarbeitete Wissen für andere Jugendorganisationen zugänglich zu machen. Deshalb werden wir alle Informationen, die Methodik der Workshops und die erarbeiteten Ergebnisse auf unserer Website veröffentlichen und über unsere Social Media-Kanäle teilen. Zusätzlich planen wir die Bereitstellung von z.B. Checklisten, um die Inhalte praktisch nutzbar zu machen.

Beim letzten Workshop in Leipzig haben wir zudem ein Graphic Recording von der Künstlerin Verena Herbst anfertigen lassen, um die

Ergebnisse visuell darzustellen (s. Umschlaggestaltung dieses Heftes). Auch dieses Graphic Recording wird auf unserer Website zu sehen sein und die Thematik anschaulich vermitteln.

AMJ: Nun noch eine letzte Frage zum Schluss. Wie geht es in Bezug auf das Projekt mit den gesammelten Erkenntnissen weiter?

Franziska Schindler: Im Hinblick auf das Projekt werden wir die nächsten Schritte darin bestehen, die gesammelten Erkenntnisse intern im AMJ zu besprechen und sie in die Landesverbände zu kommunizieren. Unser Ziel ist es, die gewonnenen Einsichten schrittweise in unsere eigene Arbeit zu integrieren, um die Jugendarbeit nachhaltig zu optimieren. Zudem planen wir, regelmäßig Feedback von den beteiligten AkteurlInnen einzuholen, um sicherzustellen, dass unsere Strategien und Methoden weiterhin relevant bleiben und den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden.

Vielen herzlichen Dank, Franziska, für deine Zeit, die informativen Antworten und die Projektarbeit im Rahmen des Amateurmusikfonds.



## Start2Act für das Schutzkonzept des AMJ

*Von Elisabeth Klee*

Start2Act – ein Förderprogramm der bkj (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.), das von der Europäischen Union finanziert wird und den Inhalt bereits im Namen trägt:

Start to act! Beginne zu handeln!

Und genau das hat die Arbeitsgruppe Schutzkonzept des AMJ, die aus Mitgliedern des Vorstands, des Beirats und der Geschäftsstelle sowie weiteren interessierten Personen besteht, inzwischen getan. Seit vielen Monaten tagt die Arbeitsgruppe in regelmäßigen Abständen, um sich mit den Aspekten Kindeswohl und Prävention von (sexualisierter) Gewalt auseinanderzusetzen und den Weg zu bereiten für eine tiefgehende und nachhaltige Bearbeitung dieser Themen in den Strukturen des AMJ.

Prävention findet statt, damit Intervention nicht notwendig wird. Gute Strukturen, die bereits bestehen sollen gefestigt werden und der Entwicklung negativer Strukturen vorbeugen. Wir möchten uns dem Thema Kindeswohl und Umgang mit (sexualisierter) Gewalt aus einer Perspektive der freien Entscheidung heraus widmen und nicht aus dem Handlungszwang arbeiten, der entsteht sobald konkrete

Vorfälle bekannt sind. Dennoch ist klar: Wer sich mit dem Thema Prävention von (sexualisierter) Gewalt beschäftigt, der wird mit deren realen Existenz im direkten Umfeld konfrontiert werden. Derzeit kann davon ausgegangen werden, dass in jeder Schulklasse in Deutschland ein bis zwei Kinder von sexuellem Missbrauch betroffen sind (vgl. Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (Bundesregierung Deutschland) Zahlen zu sexuellem Kindesmissbrauch in Deutschland). Betroffene Kinder und Jugendliche müssen zumeist mehrere Versuche unternehmen, Erwachsenen die ihnen widerfahrene Gewalt zu erzählen, da ihnen oft nicht geglaubt wird oder die Überforderung auf Seiten der Zuhörenden zu groß ist. Das wollen wir ändern. Der AMJ bringt bei seinen Veranstaltungen viele junge Menschen national sowie international zusammen und schafft Räume, in denen eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden kann. Es ist davon auszugehen, dass auch bei Veranstaltungen des AMJ junge Menschen bereits (sexualisierte) Übergriffe oder Gewalt erlebt haben. Mit diesen Erfahrungen kommen Kinder und Jugendliche, ebenso wie Erwachsene zu den Kursen und Projekten zusammen und beginnen sich durch die Musik miteinander und mit sich selbst in Beziehung zu setzen. Daher unser ganz klar formulierter Wunsch: Kein Mensch soll (sexualisierte) Gewalt im Kontext des AMJ erleben. Zudem wollen wir uns und alle Honorarkräfte, Ehrenamtlichen und sonstigen pädagogisch tätigen Personen bei AMJ-Veranstaltungen ermutigen und befähigen, sich mit dem Thema Kindeswohl und Prävention (sexualisierter) Gewalt auseinanderzusetzen. So können betroffene junge Menschen ein offenes Ohr finden und an eine informierte Vertrauensperson geraten, die sie ernst nimmt und weiß, an wen sie sich mit den Themen wenden kann.

Um zu diesem Punkt zu kommen ist es unser Ziel, bis Februar 2026 ein Schutzkonzept für die Veranstaltungen des Dachverbands mit den verschiedenen darin wirkenden AkteurInnen partizipativ zu erarbeiten und Grundprinzipien des Kindeswohls in Haltung und Verhalten

zu implementieren. Menschen, insbesondere junge Menschen, die Veranstaltungen des AMJ besuchen oder in ihnen tätig sind, sollen sich sicher fühlen, ihre Grenzen geachtet wissen und in einer respektvollen und vertrauensvollen Atmosphäre gemeinsam Musik erleben können. Ein Schutzkonzept unterstützt zudem MitarbeiterInnen, Honorarkräfte, Ehrenamtliche und Eltern im Umgang mit Grenzverletzungen, -überschreitungen und den komplexen Situationen, die damit oft zusammenhängen. Es sollen klare und transparente Handlungsleitfäden und Vorgehensweisen erarbeitet werden, die allen zur Verfügung stehen und Überforderungen in schwierigen Situationen zu vermeiden suchen.

Mit den inzwischen bewilligten Mitteln aus dem Förderprogramm Start2Act kann dieses Anliegen nun auch im Alltag des AMJ Fuß fassen. Seit Anfang September ist eine Mitarbeiterin der Geschäftsstelle mit 10% der Arbeitszeit für die Koordination und Entwicklung des Schutzkonzepts betraut. Neben weiteren Kostenpunkten, wie zum Beispiel der Erstellung von geeignetem Bildungsmaterial, wird von der Start2Act-Förderung eine Externe Fachkraft honoriert, die den Erarbeitungsprozess des Schutzkonzepts und dessen Implementierung in den Strukturen des AMJ über die Projektlaufzeit bis Februar 2026 begleitet und mit großer Fachexpertise unterstützt. Wir freuen uns, dass Vera Sadowski den Prozess des AMJ als Externe Fachkraft begleiten und mit ihrer Erfahrung und ihrem professionellen Wissen bereichern wird.

Die Arbeitsgruppe Schutzkonzept, die nun durch die Mitarbeiterin aus der Geschäftsstelle (Elisabeth Klee) und Vera Sadowski als Externe Fachkraft ergänzt wurde, tagt nun im monatlichen Rhythmus online, um die Prozesse rund um die Schutzkonzeptentwicklung voranzutreiben. Auch Klausurtagung sind eingeplant, an denen sich intensiv und im persönlichen Kontakt mit dem Thema Schutzkonzept beschäftigt wird.

Der erste Klausurtag fand am 10.11.2024 als 6-stündige Tagung in Kassel statt und erwies sich als sehr produktiv. Mit Vera Sadowski

zusammen wurde an Grundlagen und Definitionen gearbeitet, die die Basis der folgenden Arbeitsphasen sein werden. Eine Meilensteinplanung mit den nächsten Schritten und konkrete Partizipationsmöglichkeiten wurden erstellt und diskutiert. Es wurden über Möglichkeiten beraten, wie möglichst viele AkteurInnen des AMJ in den Prozess miteinbezogen und über die Entwicklungen informiert werden können.

Um herauszufinden, welche Situationen sich bei AMJ-Veranstaltungen für junge Menschen unsicher anfühlen und was diese sich wünschen, um sich wohler zu fühlen, wird bei verschiedenen Veranstaltungen im Frühling des Jahres 2025 mit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen eine Risiko- und Potential-Analyse durchgeführt und ausgewertet. Es ist wichtig von den jungen Menschen selbst zu erfahren, was sie brauchen, um sich wertgeschätzt, geachtet und sicher zu fühlen. Mit diesen Erkenntnissen wird das Schutzkonzept gefüllt und weiter erarbeitet. Im Februar 2026 hat der AMJ dann einen Plan, wie Präventionsarbeit und Kindeswohl sinnvoll in den eigenen Strukturen gelingen kann. An diesem Punkt soll die Beschäftigung mit dem Thema Prävention aber nicht aufhören. Damit das Schutzkonzept nicht nur auf dem Papier „eine nette Sache“ bleibt, sondern auch in der Praxis tatsächlich gelebt wird, ist es ein Anliegen der AG Schutzkonzept Formate auszuarbeiten, wie die Inhalte des Konzepts ganz praktisch in den Veranstaltungen des AMJ umgesetzt werden können. An dieser Stelle laden wir auch Sie/ Euch alle herzlich ein, sich mit dem Thema Prävention von (sexualisierter) Gewalt zu beschäftigen und interessiert mit uns gemeinsam an dem Thema zu lernen. Es lohnt sich, da sind wir uns ganz sicher.

## Der neue Bundesvorstand des AMJ 2024 bis 2026

Es wurde wieder gewählt! Für die nächste Amtszeit von drei Jahren hatten sich viele der bisherigen Vorstände wieder zur Wahl aufstellen lassen: Das zeigt den großen Gestaltungswillen und die anhaltende Bereitschaft zum ehrenamtlichen Wirken.

Die hybride Mitgliederversammlung am 4. November brachte folgende Ergebnisse:

Als Vorsitzende wurde im Amt bestätigt: **Gabriele Nogalski (Bremen)**

Als stellvertretende Vorsitzende wurden neu gewählt: **Berit Walther (Jena)**  
**Harald Luft (Bubenreuth)**

Als weitere Mitglieder des Vorstands wurden gewählt: **Nicole Lena de Terry**  
**Anton Rotter**  
**Majka Wiechelt**  
**Sophie Bauer**

Der gewählte Vorstand kooptierte drei weitere Vorstandsmitglieder: **Sebastian Berakdar**  
**Werner Rizzi**  
**Bine Becker-Beck**

Als Kassenprüfer wurden wiedergewählt: **Heribert Haase**  
**Michael Krause**

Der neu gewählte Vorstand kam im Anschluss an die Mitgliederversammlung zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.



## Franz Riemer neuer Ehrenvorsitzender

*Von Karl Ermert*

Mitgliederversammlungen überraschen selten – anders die des AMJ am 4. November dieses Jahres mindestens in diesem Punkt: Der Hamburger AMJ-Landesvorsitzende Hanno Andersen gab die Anregung, der Vorstand griff sie auf und stellte den Antrag, die Mitglieder stimmten einmütig zu – und Franz Riemer war neuer Ehrenvorsitzender des AMJ. Wahrscheinlich war niemand überraschter als er, der bei der aktuellen Wahl des Vorstandes nicht wieder kandidiert hatte. Aber er nahm die Wahl an und erklärte (augenzwinkernd), dann müsse er, aber auch der AMJ, eben damit leben, dass er nun „lebenslänglich“ verpflichtet sei, auf den AMJ „achtzugeben“. Das wolle er aber auch gerne tun. Damit hat der AMJ mit Lore Auerbach, Karl Ermert und Franz Riemer nun drei Ehrenvorsitzende.

Franz Riemer, Jahrgang 1953 und seit 2022 emeritierter Professor für Musikpädagogik an

der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, gehörte dem Vorstand des AMJ von 2012 bis 2024 an, von 2018 bis 2021 als Vorsitzender. In sachlich aber auch persönlich immer überzeugender Weise stellte er dem Verband seine vielfältigen Erfahrungen zur Verfügung. Die reichten von seiner Kernkompetenz als Musikwissenschaftler und Musikpädagoge über vielfältige praktische Erfahrungen als Chor- und Ensembleleiter bis hin zu umfangreicher musik- und musikverbandspolitischer Expertise, die aus seinem umfangreichen ehrenamtlichen Engagement resultierte. Dazu gehörten – neben vielem anderen – seine Mitgliedschaft im Präsidium des Landesmusikrats Niedersachsen, von 2011 bis 2017 als Präsident, sowie seine langjährige Mitgliedschaft im Hörfunkrat von Deutschlandradio, aktuell als Vorsitzender des Programmausschusses. Für seine Verdienste wurde er von der niedersächsischen Landesregierung im März 2024 mit dem Niedersächsischen Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

## Volker Hempfling zum 80. Geburtstag

*Von Michael Reif*

Volker Hempfling, international geschätzter Dirigent, Chorpädagoge und Dirigierlehrer feierte in diesem Frühjahr seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat sich in besonderer Art und Weise um die Chorkultur, das Chorsingen und den dirigentischen Nachwuchs verdient gemacht. Renommierete Kirchen- und SchulmusikerInnen, DirigentInnen im In- und Ausland und heutige Hochschullehrende haben in seiner Klasse studiert. Der Kontakt der ehemals Studierenden zu ihrem „Prof.“ ist in vielen Fällen bis heute intensiv und man konnte sich ganz selbstverständlich in vielen Fragen immer wieder an den geduldig zuhörenden Ratgeber wenden und bei ihm kollegiale Hilfe und zum Nachdenken anregenden Rat erhalten.

Beim AMJ prägte Volker Hempfling 30 Jahre lang als Leiter den Kurs für Chorleitung und Chorische Stimmbildung mit seinem Team, zuerst in der Schweiz und später in Deutschland. Unzählige Schul-, KirchenmusikerInnen



und ChordirigentInnen haben seine Kurse besucht und profitierten von seinem Wissen um das dirigentische Handwerk. Bis heute ist er ein gern gesehener Gast bei vielen Fortbildungsveranstaltungen, Festivals und Wettbewerben.





Seine pädagogische Arbeit ist inspirierend und zutiefst menschlich zugewandt. Seine Interpretationen sind von untrüglichen Sinn für Klang und musikalisches Verständnis geprägt. In seinen Kursen hat er mit seinem spontanen Humor immer wieder ein wunderbares Klima des gemeinsamen Lernens und Verstehens entstehen lassen.

Das gemeinsame Arbeiten, Diskutieren, Interpretieren, aber auch das Wandern, das Baden in jedem Gewässer, bei jeder Temperatur, das Genießen, bei Essen und Trinken zusammen zu sitzen und auch die Geselligkeit sind unverwechselbarer Bestandteil der gemeinsamen Kurszeiten.

Volker Hempfling war Kirchenmusikdirektor am Altenberger Dom, Professor für Chordirigieren in Saarbrücken und Düsseldorf und Künstlerischer Leiter der Altenberger Domkantorei und des Gürzenich Chores Köln.

In mehr als 40 Jahren prägte er „seinen Chor“, die Kölner Kantorei. Mit diesem Chor feierte er große Erfolge bei internationalen Wettbewerben, Festivals und in vielen Konzertsälen der Welt.

Als Juror bei internationalen Wettbewerben ist er von TeilnehmerInnen und KollegInnen

hochgeschätzt, da er Sachverstand und Menschlichkeit, Künstlertum und Kritik, Organisationstalent und Genuss spielend miteinander verbinden kann. Immer wieder und immer noch ist er Mentor für aufstrebende Chöre und ChorleiterInnen.

Bei der Feier zu seinem 80. Geburtstag konnte man den Jubilar als Konzertorganist gemeinsam mit Wolfgang Seifen, Andreas Meißner und Rolf Müller in einem fulminanten Konzert im Altenberger Dom erleben.

Bei der AMJ SUMMERCLASS war Volker Hempfling in diesem Jahr als Dozent dabei und hat im Plenum sein Wissen an die TeilnehmerInnen weitergegeben, in Gesprächsrunden den persönlichen Austausch zu den jungen Kolleginnen und Kollegen gesucht und bei einem guten Glas Wein mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Wir wünschen dem Jubilar beste Gesundheit, viele lebendige und inspirierende Musikerlebnisse und eine spannende und genussvolle Zeit mit seiner Frau Birgit, im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder und in der Begegnung mit seinen KollegInnen.

## Neuzugänge in der AMJ-Notenbibliothek

Ein großer und von Vielen genutzter Vorteil für korporative AMJ-Mitglieder – Chöre, Orchester, Ensembles – ist die Möglichkeit, kostenlos aus der AMJ-Bibliothek Noten zu entleihen. Im Folgenden möchten wir Ihnen gerne einige Neuzugänge aus den vergangenen Jahren vorstellen.

Eine Übersicht aller Noten in unserer Bibliothek finden Sie auf unserer Website unter <https://www.amj-musik.eu/customers>.

### Werke für gemischte Stimmen (a cappella)

ROBERT SUND (ARR.)

#### **Alouette**

Besetzung: SATB

Gehrmans Musikförlag

Bestand: 60 ChPart

Katalognummer: 3959

TINE BEC

#### **Ave, maris stella**

Besetzung: SATB

Astrum Music Publications

Bestand: 56 ChPart

Katalognummer: 3964

HENNING SOMMERRO (ARR.)

#### **Bruremarsj fra Valsøyfjord**

Besetzung: SATB

Musikk Husets Forlag

Bestand: 53 ChPart

Katalognummer: 3924

GYÖRGY ORBAN

#### **Daemon Irrepit Callidus**

Besetzung: SATB

Hinshaw Music

Bestand: 36 ChPart

Katalognummer: 3823

MELCHIOR FRANCK

#### **Der Lobgesang der Maria**

Besetzung: SATB

Hänssler-Verlag

Bestand: 25 ChPart

Katalognummer: 3872

PHILIP LAWSON (ARR.)

#### **Down to the River to Pray**

Besetzung: SATTB

Hal Leonard Publishing

Bestand: 60 ChPart

Katalognummer: 3955

FRANK TICHELI

#### **Earth Song**

Besetzung: SATB

Hindon Publications

Bestand: 44 ChPart

Katalognummer: 3843

GÜNTER RAPHAEL

#### **Erhalt uns, Herr**

Besetzung: SSATB

Breitkopf & Härtel

Bestand: 19 ChPart

Katalognummer: 3907

ERNST KRENEK

#### **Guten Morgen, Amerika**

Besetzung: SATB

Schott Music

Bestand: 44 ChPart

Katalognummer: 3913

ALBERTO CARBONELL (ARR.)

#### **La Llorona**

Besetzung: SATB

Carus-Verlag

Bestand: 58 ChPart

Katalognummer: 3965

ADAM GUMPELZHAIMER

#### **Lobt Gott getrost mit Singen**

Besetzung: SATB

Bärenreiter-Verlag

Bestand: 29 ChPart

Katalognummer: 3881

JONATHAN QUICK (ARR.)

#### **Loch Lomond**

Besetzung: SATB

Cypress Choral Music

Bestand: 14 ChPart

Katalognummer: 3952

CECILIA McDOWALL

#### **Love's Philosophy**

Besetzung: SSATB

Oxford University Press

Bestand: 58 ChPart

Katalognummer: 3932

OLA GJEILO

#### **Northern Lights**

Besetzung: SATB

Walton Music Corporation

Bestand: 53 ChPart

Katalognummer: 3928

JAAKKO MÄNTYJÄRVI

#### **Pseudo-Yoik**

Besetzung: SSATBB

Sulasol

Bestand: 53 ChPart

Katalognummer: 3930

ARNE MELLNÄS

**Ten Proverbs (Auszug)**

Besetzung: SATB  
Edition Reimers  
Bestand: 31 ChPart  
Katalognummer: 3946

CHARLES VILLIERS STANFORD

**The Blue Bird**

Besetzung: SATB  
Edition Ferrimontana  
Bestand: 61 ChPart  
Katalognummer: 3966

ROBERT SUND (ARR.)

**The Drunken Sailor**

Besetzung: SATB  
Walton Music Corporation  
Bestand: 37 ChPart  
Katalognummer: 3824

OLA GJEILO

**Unicornis captivatur**

Besetzung: SSAATTBB  
Walton Music Corporation  
Bestand: 14 ChPart  
Katalognummer: 3938

ANTON BRUCKNER

**Vexilla regis prodeunt**

Besetzung: SATB  
Carus-Verlag  
Bestand: 29 ChPart  
Katalognummer: 3967

KRISTOPHER FULLER (ARR.)

**Water Fountain**

Besetzung: SATB div.  
Mark Foster Music  
Bestand: 60 ChPart  
Katalognummer: 3953

JACK HALLORAN (ARR.)

**Witness**

Besetzung: SSAATTBB  
Gentry Publications  
Bestand: 53 ChPart  
Katalognummer: 3958

EDWARD TORIKIAN (ARR.)

**Yal asmar ellon**

Besetzung: SATB  
Earthsongs Choral Music  
Bestand: 37 ChPart  
Katalognummer: 3926

**Werke für gleiche Stimmen  
(a cappella)**

WOLFGANG AMADEUS MOZART

**Abendruhe**

Besetzung: SSA  
IRIS Musik- und Theaterverlag  
Bestand: 33 ChPart  
Katalognummer: 3866

FRANZ JOSEF BREUER

**Christnacht**

Besetzung: SSAA  
Musikverlag Gerhard Rabe  
Bestand: 26 ChPart  
Katalognummer: 3874

GUSTAV JENNER

**Das Mädchen**

Besetzung: SSAA  
Schott Music  
Bestand: 30 ChPart  
Katalognummer: 3916

BERND ERICH BRINKMANN

**Die Chorprobe**

Besetzung: SSAA  
Dohr-Musikverlag  
Bestand: 40 ChPart  
Katalognummer: 3868

KIM ANDRÉ ARNESEN

**Even When He Is Silent**

Besetzung: SSAA  
Walton Music Corporation  
Bestand: 60 ChPart  
Katalognummer: 3846

KATERINA GIMON

**Fire**

Besetzung: SSAA div.  
Cypress Choral Music  
Bestand: 86 ChPart  
Katalognummer: 3939

SIEGFRIED STROHBACH

**Geh aus, mein Herz**

Besetzung: SSAA  
Edition Ferrimontana  
Bestand: 28 ChPart  
Katalognummer: 3862

BOB CHILCOTT

**God of the Open Air**

Besetzung: SSAA  
Oxford University Press  
Bestand: 61 ChPart  
Katalognummer: 3845

ALFRED KUPPELMAYER

**Guter Rat**

Besetzung: SSA  
Anton Böhm & Sohn  
Bestand: 30 ChPart  
Katalognummer: 3855

LAJOS BARDOS

**Hej, igazitsad!**

Besetzung: SSA  
Editio Musica Budapest  
Bestand: 109 ChPart  
Katalognummer: 3942

MICHAEL BARRETT (ARR.)

**Indodana**

Besetzung: SSAA  
Santa Barbara Music  
Bestand: 115 ChPart  
Katalognummer: 3943

JOZEF SWIDER

**Lamama**

Besetzung: SMA  
Edition Ferrimontana  
Bestand: 52 ChPart  
Katalognummer: 3853

WOLFGANG AMADEUS MOZART

**Musica begleite unser Leben**

Besetzung: SSA  
Tonger-Verlag  
Bestand: 30 ChPart  
Katalognummer: 3859

PÄRT UUSBERG

**Muusika**

Besetzung: SSAA  
Walton Music Corporation  
Bestand: 90 ChPart  
Katalognummer: 3940

GUSTAV JENNER

**Nachtzauber**

Besetzung: SSAA  
Schott Music  
Bestand: 30 ChPart  
Katalognummer: 3915

SARAH HOPKINS

**Past Life Melodies**

Besetzung: SA  
Morton Music  
Bestand: 62 ChPart  
Katalognummer: 3851

AGNES OBEL

**Riverside**

Besetzung: SSSAAA div.  
Edition Wilhelm Hansen  
Bestand: 52 ChPart  
Katalognummer: 3945

ZOLTAN KODALY

**Tancnota**

Besetzung: SMZA  
Editio Musica Budapest  
Bestand: 90 ChPart  
Katalognummer: 3941

JUKKA LINKOLA

**The Joiku**

Sulasol  
Besetzung: SSAA  
Bestand: 45 ChPart  
Katalognummer: 3839

LYDIA ADAMS

**The Mi'kmaq Song**

Besetzung: SSA  
Leslie Music Supply  
Bestand: 46 ChPart  
Katalognummer: 3931

MARCOS LEITE (ARR.)

**Tres Cantos Nativos**

Besetzung: SSA  
Earthsongs Choral Music  
Bestand: 97 ChPart  
Katalognummer: 3925

SIEGFRIED STROHBACH (ARR.)

**Wenn ich ein Vöglein wär**

Besetzung: SSAA  
Edition Ferrimontana  
Bestand: 28 ChPart  
Katalognummer: 3856

JAVIER BUSTO

**Zai itxoiten**

Besetzung: SAA  
Bustovega  
Bestand: 92 ChPart  
Katalognummer: 3919

**Werke mit Instrumental-  
Begleitung**

BOB CHILCOTT

**A Little Jazz Mass**

Besetzung: SSA  
Oxford University Press  
Bestand: 43 ChPart  
Katalognummer: 3842

HIROSHI ISHIMARU (ARR.)

**Aizu-Bandai-San**

Besetzung: SSA  
Sulasol  
Bestand: 60 ChPart  
Katalognummer: 3921

MARK HAYES (ARR.)

**Alexander's Ragtime Band**

Besetzung: SATB  
Shawnee Press Inc.  
Bestand: 63 ChPart  
Katalognummer: 3922

ROGER EMERSON (ARR.)

**Baba Yetu**

Besetzung: SATB  
Hal Leonard Publishing  
Bestand: 54 ChPart  
Katalognummer: 3923

GINGER LITTLETON

**Build me a world**

Besetzung: einstimmig  
BriLee Music Publishing  
Bestand: 15 ChPart  
Katalognummer: 3935

MAC HUFF (ARR.)

**Chattanooga Choo Choo**

Besetzung: SSA  
Alfred Music Publishing  
Bestand: 107 ChPart  
Katalognummer: 3936

PETE KING (ARR.)

**Clap Yo' Hands**

Besetzung: SSA  
Alfred Music Publishing  
Bestand: 60 ChPart  
Katalognummer: 3920

FRANZ SCHUBERT

**Der Gondelfahrer**

Besetzung: SSA  
Musikverlag Fritz Spies  
Bestand: 28 ChPart  
Katalognummer: 3858

JOHANN PACHELBEL

**Der Herr ist König**

Besetzung: SATB/SATB  
Hänsler-Verlag  
Bestand: 20 ChPart  
Katalognummer: 3911

JOHANNES GEORG KÜHNHAUSEN

**Deutsche Matthäus-Passion**

Besetzung: SATB  
Möseler-Verlag  
Bestand: 24 ChPart  
Katalognummer: 3882

MICHAEL BOJESEN

**Eternity**

Besetzung: SSA div.  
Edition Wilhelm Hansen  
Bestand: 52 ChPart  
Katalognummer: 3937

BENJAMIN BRITTEN

**Festival Te Deum**

Besetzung: SATB  
Boosey & Hawkes  
Bestand: 44 ChPart  
Katalognummer: 3893

JOSHUA RIST

**Invictus**

Besetzung: SATB  
Earthsongs Choral Music  
37 ChPart  
Katalognummer: 3821

JIM PAPOULIS

**Kusimama**

Besetzung: SA  
Boosey & Hawkes  
Bestand: 53 ChPart  
Katalognummer: 3849

BOB CHILCOTT

**Like a rainbow**

Besetzung: SSA  
Oxford University Press  
Bestand: 53 ChPart  
Katalognummer: 3826

JOSEPH SPIVAK

**Ma navu**

Besetzung: SSAA  
Boosey & Hawkes  
Bestand: 103 ChPart  
Katalognummer: 3918

BENJAMIN BRITTEN

**Old Abram Brown**

Besetzung: SSAA  
Boosey & Hawkes  
Bestand: 64 ChPart  
Katalognummer: 3844

KEITH HAMPTON

**Praise His Holy Name!**

Besetzung: SATB  
Anton Armstrong Choral Series  
Bestand: 46 ChPart  
Katalognummer: 3929

SYLVAIN TARDY (ARR.)

**Quand vous me rendez visite**

Besetzung: SATB  
La Boîte à chansons  
Bestand: 34 ChPart  
Katalognummer: 3927

PHILIP KERN (ARR.)

**Sing, Sing, Sing**

Besetzung: SA  
Shawnee Press Inc.  
Bestand: 58 ChPart  
Katalognummer: 3956

JACOB NARVERUD

**Sisi ni moja**

Besetzung: SAB  
Santa Barbara Music  
Bestand: 63 ChPart  
Katalognummer: 3954

MARK A. BRYMER (ARR.)

**Sunrise, Sunset**

Besetzung: SAB  
Hal Leonard Publishing  
Bestand: 73 ChPart  
Katalognummer: 3820

SAMUEL BARBER

**Sure on this shining night**

Besetzung: SATB  
Schirmer-Verlag  
Bestand: 35 ChPart  
Katalognummer: 3825

LOREENA MCKENNIPT

**Tango to Evora**

Besetzung: SSAA  
Walton Music Corporation  
Bestand: 59 ChPart  
Katalognummer: 3957

BOB CHILCOTT

**The Making of the Drum**

Besetzung: SATB  
Oxford University Press  
Bestand: 35 ChPart  
Katalognummer: 3852

OLA GJEILO

**The Rose**

Besetzung: SATB  
Walton Music Corporation  
Bestand: 76 ChPart  
Katalognummer: 3848

ERIC WHITACRE

**The Seal Lullaby**

Besetzung: SSA  
Hal Leonard Publishing  
Bestand: 53 ChPart  
Katalognummer: 3960

MAC HUFF (ARR.)

**Thunder**

Besetzung: SATB  
Hal Leonard Publishing  
Bestand: 73 ChPart  
Katalognummer: 3847

PHILIPP FRIEDRICH BUCHNER

**Weihnachtskantate**

Besetzung: SSATB  
Bärenreiter-Verlag  
Bestand: 23 ChPart  
Katalognummer: 3876

ALAN BILLINGSLEY (ARR.)

**Will You Be There**

Besetzung: SATB  
Hal Leonard Publishing  
Bestand: 74 ChPart  
Katalognummer: 3850

JENS JOHANSEN (ARR.)

**With A Little Help**

Besetzung: SAATB  
Edition Ferrimontana  
Bestand: 50 ChPart  
Katalognummer: 3841

**Werke für Orchester /  
Kammermusik**

ANTONIN DVORAK

**Cavatina**

Alfred Music Publishing  
Katalognummer: 3905

GIOACCHINO ROSSINI

**Der Barbier von Sevilla**

Musikverlag Andrea Wiegand  
Katalognummer: 3899

KLAUS BADELT

**Pirates of the Caribbean**

Hal Leonard Publishing  
Katalognummer: 3902

PETER TSCHAIKOWSKY

**Schwanensee (Thema)**

Musikverlag Andrea Wiegand  
Katalognummer: 3900

RICHARD M. SHERMAN

**Selections from „May Poppins“**

Hal Leonard Publishing  
Katalognummer: 3906

ANTONIN DVORAK

**Serenade E-Dur op. 22**

Bärenreiter-Verlag  
Katalognummer: 3950

HARALD GENZMER

**Sinfonietta für Streichorchester**

Schott Music  
Katalognummer: 3904

ROMAN HOFFSTETTER

**Streichquartett F-Dur**

Doblinger-Verlag  
Katalognummer: 3948

ELMER BERNSTEIN

**The Magnificent Seven**

Alfred Music Publishing  
Katalognummer: 3901

LEROY ANDERSON

**The Syncopated Clock**

Alfred Music Publishing  
Katalognummer: 3951

## Aufgaben & Ziele

Die zentrale Aufgabe des AMJ liegt in der Förderung und Pflege der Vokal- und Instrumentalmusik einschließlich verwandter Bereiche der kulturellen Jugendbildung. Dabei werden künstlerische, soziale und pädagogische Zielstellungen gleichermaßen berücksichtigt. Der AMJ orientiert sich in seiner Arbeit an kultur- und jugendpolitischen Fragestellungen von bundesweiter Relevanz und handelt diesbezüglich stets im Sinne des Bundes.

### **Bundeszentrale Wirksamkeit bezogen auf das Leitbild des Kinder- und Jugendplans des Bundes**

Der AMJ stellt Themen von bundeszentraler Bedeutung und gesamtgesellschaftlicher Relevanz in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Vorstand und Beirat setzen sich aus pädagogischen, künstlerischen und kulturpolitischen ExpertInnen ihrer Fächer zusammen, die im ganzen Bundesgebiet lehren und wirken. Aus ihrer Expertise und ihrem Weitblick resultieren Arbeitsgruppen, die Trends und Herausforderungen der kulturellen Jugendbildung aufgreifen und in neue Arbeitsfelder überführen. Sie münden in Aktivitäten, die als Fortbildungen konzipiert und in bundesweiten Bildungsstätten angeboten werden. Herauszuheben ist das Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme: Es besitzt durch die Verzahnung zwischen musikpädagogischen und medizinischen Inhalten ein Alleinstellungsmerkmal mit nationaler und sogar europaweiter Resonanz.

### **Internationale Aktivitäten bezogen auf das Leitbild des Kinder- und Jugendplans des Bundes**

Internationale Jugendbegegnungen gehören zur DNA des AMJ. Jährlich treffen sich Chöre aus ganz Europa und darüber hinaus zum gemeinsamen Proben, Begegnen, Lernen und Wachsen. Ergebnisse werden in Begegnungskonzerten, Schulen und sozialen Einrichtungen präsentiert und wirken so vor Ort hin-

ein in andere (musikalische) Gruppen. Diese Begegnungen sind wichtige Katalysatoren für internationale Gesinnung junger Menschen, identitätsstiftende Momente der eigenen kulturellen Herkunft, Förderer von Demokratiebewusstsein und Fundamente für länderübergreifenden Gemeinschaftsgeist deutlich über den Zeitraum der Aktivität hinaus. Aus Mitteln des KJP (Kinder- und Jugendplan des Bundes) und des DFJW (Deutsch-Französisches Jugendwerk) konnten fünf bilaterale Begegnungen in Deutschland und eine bilaterale Begegnung im Ausland realisiert werden. Hervorzuheben ist zusätzlich die Internationale Jugendkammerchor-Begegnung auf Usedom, die als multilaterale Chorbegegnung über 170 junge Menschen zusammengebracht hat.

### **Aktivitäten im Bereich kinder- und jugendpolitischer Schwerpunktthemen**

Im Vordergrund steht immer die musikalische, persönliche und kulturelle Begegnung unabhängig vom eigenen musikalischen Können. Niedrigschwellige Teilnahmebedingungen vor allem bei den Kinder- und Jugendkursen und Familienangeboten führen zur Teilhabe vieler Personen an gemeinsamen musikalischen Erfahrungen.

Die AG Schutzkonzept hat ihre Arbeit erfolgreich fortgeführt und konnte durch Mittel der Europäischen Union im Programm „start2act“ (einem Programm der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.) die Entwicklung eines Schutzkonzeptes initiieren; dieses Projekt läuft bis Anfang 2026.

Aus Mitteln des Amateurmusikfonds wurde das Projekt „Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe“ realisiert. Hier vernetzte der AMJ AkteurInnen der kulturellen Jugendbildung aller Fachrichtungen und erarbeitete in Workshops Erfolgsfaktoren gelingender Jugendarbeit.

Der Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. wurde gefördert und unterstützt durch:



Ein Programm der



Gefördert von:



**Der Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V.  
ist Mitglied bei folgenden Verbänden/Institutionen:**

- Braunschweigische Landschaft
- Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO)
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ)
- Deutscher Musikrat (DMR)
- Deutscher Kulturrat (über DMR)
- Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)
- European Choral Association (ECA)
- International Federation for Choral Music (IFCM)
- Kulturrat Wolfenbüttel
- Kontaktstelle Musik des Landkreises Wolfenbüttel
- Kulturstadtverein Wolfenbüttel
- Landesmusikräte (über die AMJ-Landes- und Regionalverbände)
- Stiftung Singen mit Kindern
- Trägerverein der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel
- Trägerverein der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen
- Verband deutscher Musikschulen (VdM)

**Der Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V.  
arbeitete mit folgenden Partnern zusammen:**

- Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel
- Bundesverband Deutscher Gesangspädagogen (BDG)
- Carus Verlag
- Deutsch-Französisches Jugendwerk
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk
- Familienmusizieren e.V.
- Förderverein Musik und Familie e.V.
- Hils Arbeitskreis für musische Familienbildung e.V.
- Hochschule für Musik und Theater  
„Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig
- Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg
- Netzwerk Landesjugendchöre Deutschland
- MODfestivals e.V.
- Moravia Cantat
- Musische Gesellschaft
- Sächsischer Chorverband e.V.
- Stadt Staufen
- Universitätsklinikum Leipzig

## Kurse für Kinder und Jugendliche national

Datum	Titel
08.-10.03.2024 Stade/NI	Blechbläser-Ensemble – Für 11-18 Jährige*
28.03.-01.04.2024 Obernkirchen/NI	Bergwerk – Musikalischer Workshop für Jugendliche
25.05.2024 Peine/NI	ZusammenSingen – Niedersächsischer Chortag für Kinder und Jugendliche
15.-16.06.2024 Stade/NI	Melodienwerkstatt für BläserInnen – Kurs für Holz- und BlechbläserInnen von 10-15 Jahren*
29.-30.06.2024 Hamburg/HH	StreicherInnen musizieren
17.-21.07.2024 Bad Segeberg/SH	23. Sommermusikwoche – für Griffbrettsurfer am See
21.-27.07.2024 Glücksstadt/SH	Musikfreizeit für Kinder und Jugendliche – Thema: Weltraum
04.-10.08.2024 Wüstenrot-Kreuzle/BW	42. Kinder-Sing- und Instrumentalwoche
13.-15.09.2024 Hamburg/HH	Jugendchor und Tanzen – Musik- und Tanzfreizeit*
13.-15.09.2024 Eckernförde/SH	Musicalwochenende für Kinder – von 8-13 Jahren
11.-13.10.2024 Bad Segeberg/SH	Streichorchester-Wochenende – im Oktober

## Kurse für Kinder und Jugendliche international

Datum	Titel
23.03.-02.04.2024 Steinbergkirche/SH	60. Deutsch-Skandinavische Musikwoche
12.-21.7.2024 Trassenheide/MV	14. Internationale Jugendkammerchorbegegnung Usedom
02.-15.08.2024 Dinard/Frankreich	Französisch-Deutsche Orchesterfreizeit – für 15- bis 21-jährige
17.-26.08.2024 Bad Herrenalb/BW	Deutsch-Französische Musikfreizeit – für 11- bis 15-jährige im Schwarzwald

## Kurse für Familien national

Datum	Titel
24.02.2024 Hamburg/HH	Ein Tag für Kammermusik – Nehmen Sie sich doch mal wieder Zeit für Ihr Instrument
15.-17.03.2024 Eiterfeld/HE	Oma! Warum kann Opa so tief singen? – Großeltern und Eltern singen mit ihren Enkeln und Kindern
22.-29.03.2024 Braunlage-Hohegeiß/NI	Familien-Musikfreizeit
01.-07.04.2024 Bielefeld/NW	Familienmusikwoche Haus Neuland – Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer
02.-06.04.2024 Mühlhausen-Sulzbürg/BY	Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg I – Eine Veranstaltung mit über 40-jähriger Tradition
12.-14.04.2024 Hitzacker/NI	91. Familien-Musikwochenende in Hitzacker

\* entfallene Veranstaltungen

## Kurse für Familien national

Datum	Titel
18.-22.05.2024 Mühlhausen-Sulzbürg/BY	Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg II – Eine Veranstaltung mit über 40-jähriger Tradition
21.-27.07.2024 Bad Kissingen/BY	Afrikanische Musik – Trommeln, Singen, Tanzen, Kinderatelier
21.-27.07.2024 Otterndorf/NI	Musikfreizeit und Entspannung – für Eltern mit 4–6-jährigen Kindern *
13.-15.09.2024 Dreilüztow/MV	Familienmusikwochenende Dreilüztow – klingende 4 Jahreszeiten auf Schloss Dreilüztow
27.-29.09.2024 Hitzacker/NI	92. Familien-Musikwochenende in Hitzacker – Thema: Geister
02.-06.10.2024 Lauterbach/TH	Familienmusikfreizeit Lauterbach
27.12.2024-02.12.2025 Hitzacker/NI	Familienmusikwoche zum Jahreswechsel – Musik und Tanz für alle Generationen

## Fortbildungskurse für MultiplikatorInnen

Datum	Titel
10.-11.02.2024 Hamburg/HH	Solmisation – Blitzküche und Slowfood *
26.-28.02.2024 Hamburg/HH	Dirigieren & Singen - Chorworkshop
17.-18.02.2024 Hamburg/HH	Lieder für den Kinderchor
23.-25.02.2024 Steinbergkirche/SH	39. Tanzwochenende auf dem Scheersberg
23.02.-25.02.2024 Leipzig/SN	20. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme – Thema: „Person – Identität – Gemeinschaft“
09.03.2024 Hamburg/HH	Sing out loud! – Oder leise oder schrill oder anders... *
05.-07.04.2024 Otzberg-Zipfen/HE	Hilfe, ich soll dirigieren! Frühjahr 2024 – Singleitung für AnfängerInnen
19.-21.04.2024 Kirchähr/RP	AMJ Spring Class *
01.-02.06.2024 Hildesheim/NI	Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe
22.-23.06.2024 Nürnberg/BY	Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe
16.-20.07.2024 Trassenheide/MV	Study-Tour 14. Internationale Jugendkammer-Begegnung – Für ChorleiterInnen
04.-10.08.2024 Wolfenbüttel/NI	AMJ Summer Class – Kinder- und Jugendchorleitung
07.-08.09.2024 Hamburg/HH	Move and sing *
14.-15.09.2024 Leipzig/SN	Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe
01.-03.11.2024 Otzberg-Zipfen/HE	Hilfe, ich soll dirigieren! Herbst 2024 – Singleitung für AnfängerInnen
08.-10.11.2024 Schlitz/HE	Der Zauber der Stimme – Beziehung und Begeisterung im Kinder- und Jugendgesang
22.-24.11.2024 Wolfenbüttel/NI	Vocal painting – the intelligent choir *

## Weitere Kurse

Datum	Titel
09.-11.02.2024 Schneega/HH	Folklore-Workshop – Workshop für Musik und Tanz
02.03.2024 Hamburg/HH	Vokal-Improvisation
08.-10.03.2024 Papenburg/NL	Reinhard Mey im Chor – Sing-Wochenende
08.-10.03.2024 Hamburg/HH	Musik für Frauenchor!
09.03.2024 Hamburg/HH	Die Leichtigkeit des Singens
20.04.2024 Hamburg/HH	Experimenteller Chorworkshop *
20.-21.04.2024 Ehningen/BW	Tanzlieder der Renaissance – getanzt – gespielt - gesungen
21.04.2024 Hamburg/HH	Offenes Singen – Vom-Blatt-Sing-Chor
27.-28.04.2024 Hamburg/HH	Stimmbildung zum Wohlfühlen
17.-20.05.2024 Oberkirchen/NL	JAZZIT – Der Jazz-Workshop auf dem Bückeberg
19.-26.05.2024 Hinterschmiding/BY	54. Chor- und Orchesterwoche Bayrischer Wald
08.06.2024 Hamburg/HH	Die Leichtigkeit des Singens *
27.-30.06.2024 Wolfenbüttel/NL	Wolfenbütteler Sommerorchester 2024
07.-14.07.2024 Immenstaad/BW	Singen – Tanzen – Entspannen – Musikfreizeit für Erwachsene
21.-28.07.2024 Rothenfels/BY	15. Rothenfelser Chorwoche – mit integriertem Dirigier-Kurs
27.07.-03.08.2024 Staufen/BW	75. Staufener Musikwoche
15.-20.09.2024 Rendsburg/SH	Singen – Tanzen – Entspannen im Norden – Musikfreizeit für Erwachsene
28.-29.09.2024 Hamburg/HH	Stimmbildung zum Wohlfühlen – im Herbst *
04.-06.10.2024 Rendsburg/SH	Jazzchor-Workshop
24.-27.10.2024 Eisenach/TH	Klezmer-Kurs – Verlängertes Wochenende mit viel Spaß und Musik
01.-03.11.2024 Fürth/BY	6. Fürther Vokalensemble-Workshop – für Vokalensembles
01.-03.11.2024 Schneega/HH	36. Tanzwerkstatt – Internationale Folklore
09.-10.11.2024 Hamburg/HH	Die Leichtigkeit des Singens

\* entfallene Veranstaltungen

# Organisation

## Mitglieder des Vorstands

Vorsitzende:

- Gabriele Nogalski (Bremen)

Stellvertretende Vorsitzende:

- Bine Becker-Beck (Mönchengladbach)
- Joachim Geibel (Köln)

Beisitzende:

- Prof. Dr. Franz Riemer (Wolfenbüttel)
- Nicole Lena de Terry (Bielefeld)
- Prof. Werner Rizzi (Solingen)
- Berit Walther (Jena)

Ehrenvorsitzende:

- Dr. h. c. Lore Auerbach (Hildesheim)
- Dr. Karl Ermert (Wolfenbüttel)

## Mitglieder des Beirats

Dem Beirat des AMJ gehören die Vorsitzenden der AMJ-Landesverbände an:

- Sara Dicks (LV Baden-Württemberg)
- Harald Luft (LV Bayern)
- Hanno Andersen (LV Hamburg)
- Ralph Scheiner (LV Hessen)
- Jonas Lürig (LV Niedersachsen)
- Nina Baudhuin (LV Schleswig-Holstein)
- Michael Reif (LV Nordrhein-Westfalen)

Hinzuberufene Persönlichkeiten im Beirat:

- Prof. Dr. med. Michael Fuchs (Leipzig)
- Jan Schumacher (Frankfurt/Main)
- Wolfgang Seeliger (Darmstadt)

## Mitglieder im AMJ (Stand 31.12.2024)

Einzelmitglieder	427
Familienmitglieder	241
Korporative Mitglieder	148
Fördernde Mitglieder	1

## MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle

Generalsekretärin:

- Petra Penning

Büroleitung:

- Jens Kaiser

Projektreferat National:

- Julia Malkowski
- Christoph Brüchert
- Michaela Morell
- Sarah Hartke
- Elisabeth Klee

Projektreferat International:

- Emily Sevim (Elternzeit)
- Anne Belatra
- Christoph Brüchert
- Susannah Sibbertsen
- Elisabeth Klee

Projektleitung „Strategien zum Erreichen der jugendlichen Zielgruppe“:

- Franziska Schindler

FSJ Kultur:

- Sophie Harbig
- Fleur Fehniger

**Herausgeber:**

Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ)  
 Grüner Platz 30, 38302 Wolfenbüttel  
 Telefon: 05331 90095-90  
 Telefax: 05331 90095-99  
 E-Mail: [info@amj-musik.de](mailto:info@amj-musik.de)  
 Internet: [www.amj-musik.de](http://www.amj-musik.de)  
 Facebook: [www.facebook.com/amj.musik](http://www.facebook.com/amj.musik)  
 YouTube: [www.youtube.com/amjvideo](http://www.youtube.com/amjvideo)  
 Instagram: [www.instagram.com/amj\\_ev](http://www.instagram.com/amj_ev)

**Fotonachweis Intervalle**

Titel: Verena Herbst; S. 1: privat; S. 2: Kari Rita Stumper; S. 5-9: Hacky Hackbarth; S. 9: Christine Stehno;  
 S. 12-13: Raphaela Hein; S. 14-18: Swaantje Fock, Hans-Ingo Radatz, Frank Biesinger;  
 S. 19-21: Corinna Stapf, Livia Gleiss, Susanne Winkler; S. 22-26: Nils Ole Peters; S. 28: privat;  
 S. 28 (unten): Patrick Morarescu; S. 29: Resonanz; S. 29 (unten): Patrick Morarescu;  
 S. 30: Julijan Greifoner; S. 30 (unten): Patrick Morarescu; S. 31-40: Patrick Morarescu; S. 41: privat;  
 S. 42-45: Vincent Savoret; S. 46-47: Jule Hardtman; S. 48-49: Bernd Molter; S. 50-51: Daniel Dittus;  
 S. 52: Petra Penning; S. 53-55: Daniel Wensauer-Sieber; S. 55: Verena; S. 56: Elisabeth Klee; S. 59 rechts:  
 MWK Niedersachsen; S. 60: privat; S. 61-62: Michael Reif; Rückseite: Patrick Morarescu

ViSdP: Petra Penning

Redaktion: Sarah Hartke, Jens Kaiser, Elisabeth Klee, Petra Penning, Susannah Sibbertsen

Layout: Christopher Kunz, Leipzig

Druck: Quedlinburg Druck GmbH, Quedlinburg

**Förderer**

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

WOLFENBÜTTEL\*



**ISSN 0579 - 8353**

© copyright 2024/2025 für alle Beiträge beim Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ)  
 Die Einspeicherung oder Verbreitung von Inhalten dieser Publikation in Datenbanksysteme,  
 Archiven u. Ä. ist ohne die Zustimmung des Herausgebers unzulässig.  
 Alle Rechte vorbehalten.



# SAVE THE DATE

# INTERNATIONALE 15. JUGENDKAMMERCHOR- BEGEGNUNG *Usedom* 14.-23.08.2026



Nach Usedom ist vor Usedom!

Weitere Informationen unter:  
[www.usedom-amj.de](http://www.usedom-amj.de)

